

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 31.

Ein neuer russischer Gewaltstreik.

Die russische Vertretung in Konstantinopel hat sich abermals eines ruchlosen Uebergriffes gegen einen bulgarischen Staatsbürger schuldig gemacht: der Dragoman der Botschaft hat durch die Kavassen der letzteren einen bulgarischen Staatsbürger verhaften lassen. Dieser hatte auf dem Seminar in Odesa studirt, gehörte also zu jenen Bulgaren, welche zu Rußland neigen und durch die dort gratis ertheilte Erziehung zu Werkzeugen des Czaren dressirt werden sollen. Zum Verlassen des Seminars soll ihn Unzufriedenheit mit der dort zutheil gewordenen Behandlung veranlaßt haben. So lange nicht das Gegentheil erwiesen ist, läßt sich nicht bestreiten, daß der Student — Kuscheleff ist sein Name — bei der Flucht irgend eine in den Augen der russischen Behörden als Unrecht angesehene Handlung vollbracht habe, und daß deshalb von Odesa aus bei der Botschaft in Konstantinopel um die Verhaftung ersucht sei. Die Botschaft besitzt, wie jede andere, das für die Türkei drückende Recht, ihre eigenen Staatsangehörigen zu verhaften, in die Heimath zu befördern und dort aburtheilen zu lassen; aber wenn im Falle Schischmanoff, welcher im russischen Staatsdienste angestellt und mit einem russischen Passe versehen war, die russische Unterthanenschaft wenigstens behauptet werden konnte, so scheint diese im Falle Kuscheleff unbedingt ausgeschlossen. Die vorliegende und in Folge zahlreicher früherer Fälle durchaus glaubliche Darstellung des Vorganges läßt also kaum einen Zweifel daran, daß der Dragoman der russischen Botschaft in Konstantinopel eine brutale Rechtswidrigkeit gegen einen bulgarischen Staatsangehörigen und gegen die Souveränität der Türkei begangen hat. In diesem Falle dürfte selbst die Jaghaftigkeit der Pforte nicht vor der Forderung nach Respektirung des Völkerrechts zurückweichen. Dem verhafteten Studenten wäre damit allerdings wenig geholfen. Wahrscheinlich fürchtet man in Odesa, daß der junge Mann in Sophia die von dem Komite der bulgarischen Emigranten, welche allein doch seine Aufnahme ins Seminar vermittelt haben können, geschmiedeten Mordpläne enthüllen würde, und will ihn unschädlich machen; ein russisches Schiff dürfte ihn schon nach Odesa zurückgeführt haben.

So gerecht die in Bulgarien sich regende Entrüstung ob des neuen moskowitzischen Gewaltaktes ist, so wenig ernst zu nehmen sind die von dort gemeldeten, in Kasseehäusern und auf öffentlichen Plätzen laut gewordenen Drohungen mit der Abschüttelung einer angeblichen, zur Mäßigung rathenden österreichisch-ungarischen Vormundschaft und mit der Unabhängigkeitserklärung. Abgesehen davon, daß solche Vormundschaft nicht besteht und die vom Grafen Kalnoth ertheilten Rathschläge dem Fürstenthume bisher vorzüglich bekommen sind, so verspüren die Bulgaren sicher keine Lust, sich der russischen Vormundschaft zu unterwerfen, und das müßten sie, wenn sie mit unserer Monarchie und der Pforte brechen wollten. Denn unter den heutigen europäischen Verhältnissen vermag selbst eine Großmacht nicht allein zu stehen, viel weniger ein erst in der civilisatorischen Entwicklung begriffener Mittelstaat. Italien und England greuzen nicht an Bulgarien, können diesem also keine unmittelbare Hilfe leisten und kümmern sich erstens seit dem Sturze Crispi's, letzteres im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen, nicht um das Fürstenthum. Dieses besitzt keine freie Hand. Es sträubt sich gegen die Wiederkehr der russischen Herrschaft mit voller Kraft und mit vollem Rechte, und es muß deshalb das beste Einvernehmen mit der Türkei und Oesterreich-Ungarn unterhalten.

Das hat Niemand klarer erkannt und häufiger und überzeugender dargezogen als Stambuloff. Selbst wo dieser, so in der die Ermordung Bulkovics' betreffenden Note Grefkoff's an Reschid Bey, den ungeduldrigen und keine Ver-

antwortlichkeit tragenden Politikern scheinbar nachgibt, da ist er bemüht, die bestehende Freundschaft mit der Pforte nicht nur zu erhalten, sondern enger zu knüpfen. Die Note bespricht die Beziehungen zwischen Stambul und Sophia im wärmsten Tone und enthält die Bitte um Anerkennung des Fürsten Ferdinand in zahlreicher Fassung, sich dabei jeder Drohung mit der Selbsthilfe enthaltend. Ja, der Hinweis der Note auf Artikel III. des Berliner Vertrages legt der türkischen Regierung schon die ablehnende Antwort in den Mund, denn dieser Artikel bestimmt, daß zur Rechtmäßigkeit des Fürsten die Anerkennung seitens aller Signatarmächte nöthig ist. Der Sultan hat übrigens in seinem von Wohlwollen für die Bulgaren überfließenden Gespräche mit dem neuen bulgarischen Agenten Dimitroff die Antwort schon ertheilt: die Anerkennung werde im günstigen Moment erfolgen, sei aber vorläufig unmöglich, damit nicht „eine Macht“ Gelegenheit erhalte, den Berliner Friedensvertrag, auf welchem die Existenz Bulgariens beruht, für erloschen zu erklären.

Eine den Weltfrieden gefährdende bulgarische Unbesonnenheit ist umso weniger zu befürchten, als den wiederholten russischen Gewaltthatigkeiten wider Bulgarien auf türkischem Boden vielleicht die Absicht zugrunde liegt, die Bulgaren zu einem Konflikt mit der Türkei zu reizen, zu einem tollen Streiche zu verführen, welcher das Vertragsrecht gegen sie kehren würde. Das Unterfangen wird gewiß ein vergebliches bleiben; die moskowitzischen Anschläge werden das türkisch-bulgarische Einvernehmen nicht erschüttern, sondern einzig die auf Rußland lastende ohnedies übergroße Schmach vermehren.

Ausland.

Budapest, 18. April.

Zur Tagesgeschichte.

Nach Petersburger Mittheilungen wird dort der Zustand des Ministers von Siere, trotz der zeitweiligen Schwankungen zum Besseren, für hoffnungsvoll gehalten.

Zur italienischen Ministerkrise wird gemeldet: Da Rudini sich nicht von Nicotera trennen will, hat Giolitti abgelehnt, in das neue Ministerium einzutreten. Die meisten Minister werden, wie es scheint, ihre Portefeuilles behalten. Luzzatti würde das Schatz- und Finanzministerium übernehmen. Man spricht von Grimaldi als Handelsminister und von Sonnino als Postminister.

Wie bereits gemeldet, ist in Paris die Veröffentlichung des Anklageaktes gegen Ravachol und Genossen erfolgt, obgleich die Verhandlung des Prozesses vor dem Pariser Schwurgerichte erst am 25. d. stattfindet und das Gesetz die Veröffentlichung eines Anklageaktes vor Beginn der gerichtlichen Verhandlungen ausdrücklich verbietet. Aber, wie solches in Paris schon häufig gesehen ist, ein Reporter hat es verstanden, sich „für Geld und gute Worte“ von einem Sekretär der Staatsanwaltschaft die Abschrift des Dokumentes zu verschaffen, so daß der „Matin“ am 14. d. Morgens im Stande war, das Dokument zu veröffentlichen, worauf beinahe sämtliche Pariser Blätter keinen Anstand genommen haben, sich durch Abdruck des gerichtlichen Aktenstückes derselben gesetzlichen Uebertretung schuldig zu machen. Der „Matin“ ist bereits vor das Zuchtpolizeigericht geladen worden, um wegen der begangenen „Kontravention“ abgeurtheilt zu werden. Es fragt sich nun, ob die Staatsanwaltschaft auch gegen diejenigen Journale, welche das von dem „Matin“ veröffentlichte Aktenstück abgedruckt haben, gerichtliche vorgehen wird. Da jedenfalls mehrere Hunderte von Journalen in Paris und in der Provinz dieses Vergehen begangen haben und in solchen Fällen stets auf eine Geldstrafe von 500 Francs erkannt wird, würde der Justizminister Gelegenheit haben, die Einnahmen seines Etats um eine ganz außergewöhnliche Summe zu erhöhen.

Aus New York berichtet man über die Entdeckung einer Brandstifter- und Anarchistenbande Folgendes:

In Brooklyn sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und einer der Gefangenen hat ein volles Geständniß abgelegt, aus welchem hervorgeht, daß viele Feuerbrünste in letzter Zeit das Werk einer organisirten Brandstifterbande waren, welche ein Gewerbe daraus machte, gegen einen bestimmten Prozentsatz von dem Versicherungsbetrage Geschäfts- und Wohnhäuser niederzubrennen. Die Mitglieder der Bande waren im Besitze schnell- und sicherwirkender Zündstoffe und eidlich mit einander verbunden. Jeder Verrath wurde nach den Satzungen unverzüglich mit dem Tode bestraft. Das Feuer, welches zur Entdeckung und Verhaftung der Bande führte, brach am 29. März in den Wohnräumen eines Deutschen Namens John Steinbrenner aus. Das Haus ist eine Miethskaserne in des Wortes vollster Bedeutung, doch wurden die Flammen schnell erstickt, ehe sie noch bedeutenden Schaden anzurichten vermocht hätten. Bei der darauf vorgenommenen Untersuchung fand der Feuermarschall in Steinbrenner's Zimmer drei mit unbekanntem Zündstoffen angefüllte Packete. Diese Entdeckung hatte die Verhaftung Steinbrenner's zur Folge, welcher sodann gestand, daß ein gewisser Hermann Albrecht sich erboten habe, das Haus mit Allem, was darin, für 50 Dollars vom Versicherungsgelde in Brand zu setzen. Nachdem Albrecht ihm sodann noch zahlreiche Personen genannt, deren Wohnungen auf gleichem Wege verbrannt, sei er auf seinen Vorschlag eingegangen und habe ihm Nachschlüssel zu dem Hause gegeben. Am nächsten Tage brach das Feuer aus. Erwähnt sei noch, daß Albrecht und sein Genosse sich für Anarchisten erklärten und Revolver, Dolche und Gift bei sich führten, um für alle Fälle vorbereitet zu sein.

Bekanntlich hat während der Dahomey-Debatte in der französischen Kammer die Thatsache, daß der Fregattenkommandant Fournier unter Verurteilung auf höhere Weisung sich geweigert hat, dem französischen Kommandanten von Kotonu Hilfe zu leisten, eine große Rolle gespielt. Der Ex-Gouverneur Bayol, welcher sich selber an Bord der fraglichen Fregatte zu Fournier begeben hatte, erzählt nun in französischen Blättern, wie flehentlich er Fournier gebeten habe, fünfzig Mann zur Rettung seiner Landsleute landen zu lassen, und wie Alles nichts genützt habe. Seine Erzählung schließt mit folgendem Effekt-Schlager:

„Ich informirte den Kapitän Terillon, daß er nicht auf die Unterfützung der Landungskompagnie des „Sané“ (so hieß die französische Fregatte) zu zählen habe. Da eilte Jean Bocard, Kapitän langer Fahrt, herbei und rief aus: „Ich protektire als Franzose und als Seemann gegen die Weigerung des Kommandanten des „Sané“! Das ist eine Schande für Frankreich! Hören Sie Folgendes: Im Jahre 1833 steckten wir in der Klemme in Kotonu. Die Dahomeyer wollten uns übel mitspielen, da passirte auf hoher See eine Fregatte, eine deutsche Fregatte, verstehen Sie wohl, die „Sophie“, Kommandant Kontreadmiral Knorr. Wir baten sie durch Signale um Hilfe. Ohne zu zögern, landete der deutsche Admiral 50 Seeleute, welche zum Schutz der französischen Seeleute herbeieilten und die gefährdete Situation retteten!“ Und tief traurig glaubte ich zu verstehen, daß mein theures Vaterland einen mächtigeren Feind hat, als Behanzin, der unsichtbar und allgegenwärtig ist und sich „französische Eifersucht“ nennt. Und indem ich unsere Soldaten betrachtete, die blutend auf der Küste von Kotonu ausgefretet waren, glaubte ich wie in einer Halluzination die Marine und die Kolonien zu sehen, die sich in den woblgeschützten Bureau der Rue Royale gegenseitig Häfeleien machten!“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. April.

* **Sauptstädtischer Municipalauschuh.** Für die Generalversammlung am nächsten Mittwoch stehen folgende Gegenstände auf der Tagesordnung:

Wahl eines Magistratsnotärs erster Klasse; Feier des Krönungsjubiläums; Erweiterung des neuen Stadthauses in der Leopoldgasse; Grundüberlassung zum Bau eines Gefangenhauses; Verpachtung des Gasthauses im Stadtmierhof und der Kehrtafel per Bahn; Ministerialreskript betreffend Leichttransportkosten; Vorlage betreffend die elektrische Quabahn; Wasserleitungsangelegenheit; Refurs des S. Diamant; Modifikation des Tunnel-Statuts; Vorlage betreffend die Erweiterung der Stationsgasse; Expropriation zur Erweiterung der Schwabenbergerstraße und der Hälfte des Hauses Nr. 42 in der Akazienstraße für die Detailmarkthalle; Eingabe des Alexander Nagy; Refurs des Gustav Gutentag; Vorlage betreffend die Schulgeldbefreiung; Systemisirung von Direktor-, Lehrer- und Lehrerinnenstellen; Vorlage eines Vertrages zu dem Nikolaus-Bel- und Nikolaus-Weslény-Monument; Statutenmodifikation betreffend die Schulstuhlwahlen und die Ernennung städtischer Lehrer in

den Lehrerverein; Ueberlassung des Steinbrücker Volkshauses an die Kinderbewahranstalt; Stiftungsangelegenheit; Antrag der Berthold Weis, Dr. Eugen Wagner und Genossen betreffend die Eröffnung des Hofes vom Zollamt bis zum Elevator für Ausladungen; Antrag des Berthold Weis wegen Erhebung der Ursachen der großen Sterblichkeit im dritten, achten und zehnten Bezirk; Antrag des Dr. Emanuel Rózsa-völgyi betreffend die Entsendung von Ärzten in die Schulen zur Beobachtung des Gesundheitszustandes der Schüler; Vorlage betreffend die 10,000 fl. Subvention für die Errichtung der Kommerzialbank; Kurrende des Zempliner Komitats; Vorlage betreffend die Entsendung von Vertrauensmännern in die Steuerkommissionen. Außerdem stehen noch die in der letzten Generalversammlung unerledigt gebliebenen Gegenstände auf der Tagesordnung.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 18. April.

*** Wetterbericht.** Am ersten Feiertage war das Wetter trüb und es hat den ganzen Tag stärker oder schwächer geregnet. Heute Morgens war der Himmel ganz heiter, bedeckte sich aber später theilweise mit Wolken, so daß das Wetter abwechselnd sonnig und trüb war. Das Thermometer zeigte in der Nacht vom Samstag zum Sonntag 7 Gr. R. und stieg am Tage auf 15 Gr. R., in der letzten Nacht fiel das Thermometer bis 4 Gr. R. und stieg heute am Tage bis 12 Gr. R. Das Barometer war gestern Morgens auf 752 Mm. gefallen, stieg aber heute Nachmittags bis 759 Mm.

*** Causarum regalium - Direktorat. Ce.** Majestät hat dem Ministerialrath und Caus. reg.-Direktor Gomboffy anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seines vieljährigen und ersprießlichen Dienstes das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen, und den Ministerial-Sektionsrath und Caus. reg.-Vize-Direktor Joseph Ungyal zum Ministerialrath und Caus. reg.-Direktor ernannt.

*** Das Toisonant in der Hofburg.** Aus Wien wird uns unter dem Gezirgen berichtet:

Heute, als am Ostermontag, Vormittags 11 Uhr, fand in der Hofburg-Kapellkirche das Toisonant statt. Demselben wohnten bei: der Kaiser-König, die Erzherzoge-Toisonisten Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, Ferdinand Großherzog von Toskana, Leopold Ferdinand und Albrecht Salvator, Friedrich, Eugen, Wilhelm und Kainer, Hof- und Staatswundärzte und Mitglieder des Hochadels, welche Besitzer dieses hohen Ordens sind, die geheimen Räte und Kämmerer. Die Versammlung der Erzherzoge-Toisonisten fand vor halb 11 Uhr im Spiegelzimmer, die der übrigen Toisonisten, der geheimen Räte und Kämmerer in der geheimen Rathstube statt. Unter den Toisonisten bemerkte man unter Anderen außer dem ersten Obersthofmeister G. d. R. Prinz Hohenuche Graf Hugo Traun, Graf Eduard Taaffe, Fürst Alexander Schönburg, Graf Ferdinand Trauttmansdorff, Fürst Ferdinand Kinsky, Graf Erwin Reipperg, Graf Anton Szécheny, Graf Gustav Kálnoky. Nachdem Ober-Ceremonienmeister Graf Koloman Hunyady dem Obersthofmeister Prinzen Hohenuche gemeldet hatte, daß Alles bereit sei, begab sich der Letztere als Dozent der Toisonisten in das Spiegelzimmer und sagte dem Kaiser-König den Gottesdienst an. Nun rangirte sich der Zug zum Kirchengange, wobei die beiden ältesten Ritter vom goldenen Vliese mit dem Generaladjutanten die Begleitung des Kaiser-Königs bildeten. Nachdem der Monarch mit den Erzherzogen das innere Oratorium betreten hatte, begann das feierliche Hochamt, welches der apostolische Nuntius Erzbischof Galimberti unter Assistenz des Abtore Mgr. Tarnassi, des Sekretärs Giovanni und der Hofkapellmeister geleitete. Die Generalität und das Offizierskorps warteten indes in der zweiten Antekammer (Marmorhall) auf und verblieben dort bis zur Rückkehr des Hofes, während die Toisonisten im äußeren Hof-Oratorium dem Hochamt bewohnten. Während des Offertoriums begab sich ein Hofkaplan in Begleitung eines Trabanten-Leibgardeisten in das innere Hof-Oratorium zu dem Kaiser-König, um von demselben das übliche Opfer auf einer Goldtafel entgegenzunehmen; dasselbe bestand aus 12 Dukaten. Nach Beendigung des Gottesdienstes — um 12 Uhr Mittags — fuhren der Kaiser-König und die Erzherzogen in die inneren Appartements zurück. Trotz des regnerischen Wetters, welches Vormittags fast unausgesetzt und auch Nachmittags noch mit kurzen Unterbrechungen anhielt, hatten sich auf dem Franzensplatz der Hofburg sehr zahlreiche Neugierige eingefunden, welche der Zu- und Abfahrt der Herrschaften, von denen einige Gala-Karossen benützten, zuhauerten.

*** Personalnachrichten.** Ministerpräsident Graf Julius Szapáry hat sich heute auf kurze Zeit nach Berekely begeben. — Gouverneur Kautz ist gestern in Budapest eingetroffen.

*** Joseph Budenz f.** Von dem in der Napheggasse gelegenen Trauerhause aus wurde gestern, am Ostermontag, Nachmittags 5 Uhr die Leiche des Universitäts-Professors Joseph Budenz unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Zur Leichenfeier waren erschienen: Akademie-Präsident und Universitäts-Rektor Baron Roland Götvös, Akademie-Generalsekretär Koloman Szily, Ministerialrath Dr. Johann Lamark, die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften Bischof Karl Szágh, Gustav Heinrich, Karl Thán, Emil P. Thewrewk, Karl Vadnány, Ladislaus Arany, Ignaz Goldzieher, Albert Lehr, Joseph Szinnyey, Berthold Munkácsy, Sigmund Simonyi, Julius Pastiner, Anton Bartal, Ladislaus Fejérvataky,

die Polytechnikus-Professoren Alexander Kissfaludy-Vythay und Stephan Kruspe, viele sonstige Vertreter der heimischen Gelehrtenwelt, Abt-Pfarrer Michael Bogisch, Nikolaus Nagy, der ev. Seelsorger Alexander Horváth u. v. A. Korporativ erschienen waren die Mitglieder der ethnographischen Gesellschaft, die Professoren der Öfner Realschule, die Mitglieder des Bürgerclubs des I. Bezirks und die Schulstuhlmittelglieder des I. Bezirks. Nachdem der Christenstädter Pfarrer Koloman Rostaázy die Einsegnung des mit prachtvollen Kränzen bedeckten Sarges vorgenommen hatte, widmete Dr. Gustav Heinrich im Namen der Akademie und der Universität dem Verewigten einen warmen Nachruf, worauf der Sarg auf den Leichenwagen gehoben wurde und der imposante Kundst nach dem Friedhofe im Deutschen Thale sich bewegte. Am offenen Grabe hielt Dr. Ignaz Halász im Namen der Schüler des Verbliebenen eine ergreifende Abschiedsrede.

*** Fürstprimas Klaus Bakhary** hat, wie man uns aus Gran schreibt, vor seiner Abreise nach Rom den Auftrag gegeben, die Armen der Stadt, ohne Unterschied der Konfession, gelegentlich des Ofterfestes zu beschenken. Die beträchtlichen Geldgeschenke wurden unter Couvert, auf welchem die Aufschrift zu lesen war: „Oftergeschenk des Fürstprimas“, den Armen ins Haus geschickt. — Seit Fürstprimas Bakhary seinen Wohnsitz in Gran genommen, sind an denselben aus allen Theilen des Landes dreitausend Gesuche um Unterstützung eingelangt, welche sämmtlich in günstigem Sinne erledigt wurden.

*** Die Landeskommission der ungarländischen Lehrer** hielt Sonntag Nachmittags im neuen Stadthause unter dem Präsidium Joseph Somlyay's ihre Generalversammlung, welche folgenden Verlauf nahm:

Zu Beginn der Sitzung wurde der Entschluß Wendelm Latits, dem allgemein gedruckten Verlangen auf Verbeistaltung der Präsidentenstelle der Lehrerkommission Folge zu leisten, überaus beifällig zur Kenntnis genommen. Hierauf referirte Alexander Peterfy über die Comeniusfeier, Ladislaus Szabó über die Dienstreise des Lehrers und Madár György über die Agenden der Lehrer im Interesse der Kultur im Zusammenhange mit dem Programm der Volkserziehungssektion. Georg Glahy erörterte sodann die Frage der Gehaltsregelung, zu welchem Gegenstande die Herren Joseph Bokor, Karl Király und Bobisjár Schmid das Wort ergriffen. Die Versammlung beschloß in dieser Angelegenheit die Abfassung eines ersuchenden Memorandums und die unverweilte Ueberreichung desselben an das Unterrichtsministerium und an das Abgeordnetenhause. Unter großer Begeisterung der Versammlung brachte hierauf Alexander Peterfy das fünfundsanzigjährige Jubiläum und die feierliche Begehung dieser Jahresende in den Schulen zur Sprache. Behufs Verprechung der Modalitäten der in Aussicht genommenen Feier wurde eine aus den Herren Wendelm Latits, Joseph Komócsy, Ludwig Böjka, Madár György, Dr. Joseph Gödöz, Joseph Somlyay, Joseph Jenuy, Abraham Lederer, Julius Sebényen und Johann Almásy bestehende Kommission entendet.

*** Die beiden Oftertage** sind in Folge der Ungunst des Wetters ziemlich still verlaufen. Die für den gestrigen Oftersonntag von dem nach der freien Natur sich sehnenen Theile der Menschheit geplanten Ausflüge wurden buchstäblich zu Wasser, indem es den ganzen Tag hindurch fast unaufhörlich regnete; heute Vormittags war der Himmel heiter, und es gab in der Mittagsstunde einen stark besuchten und sehr eleganten Frühjahrschorso in der Wagnergasse; am Nachmittag jedoch zogen wieder drohende Wolken am Firmament auf und es wurde im Freien etwas ungemüthlich. An beiden Feiertagen war der Kirchenbesuch besonders am Vormittag ein sehr lebhafter; Nachmittags und Abends machten auch die in der Stadt befindlichen Gast- und Kaffeehäuser ganz gute Geschäfte, während die „grünen“ Wirthe statt des erhofften reichlichen Oftergeschäfts so ziemlich das Leere nachsehen hatten.

Auf dem Bloksberg ging es heute Nachmittags überaus lebhaft zu. Der Bloksberg hat bekanntlich am Ostermontag sein Kirchwefest — ein willkommener Anlaß für Tausende und Abertausende, die — vorläufig noch — citadellengefrönte Anhöhe emporzuklimmen und sich oben und auf den Abhängen in allerlei Belustigungen zu ergöhen. Da der Himmel seine Schenken trotz ernster Drohung nicht öffnete, blieb dieses Anusement ungelührt.

*** Die goldene Jugendrose,** welche Papst Leo XIII. in diesem Jahre für die Königin Maria von Portugal bestimmt hat, ist dem heiligen Vater vor einigen Tagen von dem Kardinal-Bischof feierlich überreicht worden. Die Rose repräsentirt einen Werth von mehr als 50,000 Francs. Der Juwelier, der sie gefertigt hat, stammt aus einer berühmten Goldschmiedfamilie, die schon vor dreihundert Jahren ihr Geschäft in der Nähe des Peterdomes begründet hatte. Er hat für seine Arbeit allein 8000 Francs erhalten; der Stengel der Rose ist aus massivem Golde und mißt 1 Meter 60 Centimeter; der Kelch der Blume ist feinste Massivarbeit und besteht aus prachtvollen Edelsteinen; auf den Blättern befinden sich neben dem Namen des Papstes die Titel der Fürstin, für

welche die Rose bestimmt ist. Die Blätter sind gleichfalls mit kleinen Edelsteinen besät, die sich wie Thautropfen ausnehmen. Das ganze Kunstwerk liegt in einem prachtvollen Futteral aus weißem Atlas, das mit silbernen Rosenknospen besetzt ist. Zwei Abgesandte des Papstes werden der Gemahlin des Königs Don Carlos das kostbare Geschenk überreichen.

*** Unfall auf der Donau.** Gestern Abends ereignete sich, wie wir erfahren, auf der Donau unterhalb Budapest ein Unfall, der leicht von bösen Folgen hätte begleitet sein können, zum Glück jedoch ziemlich glimpflich ablie. Der um 8 Uhr Abends nach Erd abgegangene Lokaldampfer „Mátyás király“ riß nämlich nächst Promontor aus nicht aufgeklärten Gründen drei Mühlensort, die sogenannten Finstereisen und Burmanische. Die erstere sank auch unter; auf derselben befanden sich eine Frau mit einem Kinde, die jedoch gerettet werden konnten. Der Vorfall erregte selbstverständlich unter den nicht zahlreichen Passagieren des Dampfers ungeheure Panik, doch kamen dieselben mit dem Schrecken davon. Der Dampfer setzte nach dem Unfall, nur unwesentlich beschädigt, seinen Kurs fort.

*** Todesfall.** Der Schriftsteller und Professor am Budapest. Obergymnasium Dr. Giza Kazianyi hat einen schweren Schlaganfall erlitten. Am Samstag starb zu Nógrád-Veröce nach langem Leiden seine Gattin, geb. Wilma Drófi. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags zu Nógrád-Veröce statt.

*** Verhaftung einer Räuberbande.** Aus Banof-Szenygyörgy (Zalaer Komitat) wird uns unterm 15. d. berichtet: Eine weitverbreitete und überaus gefährliche Nordbrenner- und Einbrecherbande, die seit Jahren ihr Unwesen treibt und die ihre verbrecherische Thätigkeit auch auf die Gebiete der benachbarten Komitate ausgedehnt, wurde heute durch den hiesigen Gendarmen-Meister Dobrovics dingfest gemacht. Schon seit Jahren wurden hier und im weiten Umkreise Einbrüche, nächtliche Ueberfälle und Raubthaten verübt, ohne daß man der Thäter habhaft werden konnte, ja in letzter Zeit mehrten sich die verwegenen Anschläge in geradezu erschreckender Weise, zu deren Bekämpfung ein beträchtliches Aufgebot von Gendarmen entsendet werden mußte. Eine Karawane unfrät herumwandernder Zigeuner, die ihren provisorischen Wohnsitz an der steirischen Grenze aufgeschlagen und nun für ihre verwegenen Raubzüge die hiesige Gegend ausersehen hatte, wurde heute aufgefangen und, obschon man den schwächlichen und verkümmerten Gestalten so viel Noth und Grausamkeit nicht zumuthen konnte, so ist doch keiner von ihnen, der nicht ein oder zwei Noththaten auf dem Gewissen hätte. Den Gendarmen, die seit 14 Tagen mit unermüthlichem Eifer und voller Hingebung der Verfolgung obgelegen, gebührt das volle Lob.

*** Brand.** Man schreibt uns aus Csata (Kom. Vars): Am 15. d. Abends, kam im hiesigen Eisenbahn-Stationengebäude ein Dachfeuer zum Ausbruch, welches leicht für die ganze Ortschaft verhängnißvoll hätte werden können, doch gelang es den von den Herren Stationschef Wesselaar und Arnold Rohm geleiteten Lösungsarbeiten, den Brand zu lokalisieren, bevor derselbe eine größere Ausdehnung genommen hatte. In der Kirche, wo beim Ausbruche des Brandes gerade ein Gottesdienst stattfand, entstand auf die Feuermeldung hin eine förmliche Panik; die Leute strömten dem Ausgange zu, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen.

*** Aenderung der Regalegesetze.** Der Finanzminister hat, wie „Italmérés“ meldet, zu der in Angelegenheit der Modifizierung der Regalegesetze am 20. d., Vormittags 10 Uhr, im Palais des Finanzministeriums unter Vorsitz des Ministers abzuhaltenen Konferenz zehn der größeren Regalienpächter berufen.

*** Kongreß der Schuhmacher.** Bekanntlich haben die hauptstädtischen Schuhmachergehilfen und Kleingewerbetreibenden im Interesse der Abhaltung eines Kongresses im ganzen Lande eine Bewegung initiiert. Die Verhandlungen dieses Kongresses haben Sonntag in den Wassermann'schen Lokalitäten ihren Anfang genommen und wurden im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt, sind jedoch zur Stunde noch nicht beendet.

Den Beratungen wohnten 75 Delegirte aus der Hauptstadt und 46 aus der Provinz, überdies sehr viele Schuhmachergehilfen und Kleingewerbetreibende als Gäste bei. Die Leitung der Beratungen wurde den Herren Aurel Szász (Budapest), Peter Krásfay und Ludwig Schrott (Arad) übertragen. Nach Verlesung der eingelangten zahlreichen Begrüßungsgramme wurden am gestrigen Tage nur die Berichte der Delegirten über die Lage der Gehilfen und Kleingewerbetreibenden, sowie über die Fachbewegung in der Provinz entgegengenommen. Heute wurde in eingehender Weise über die Organisations- und Agitationsfrage beraten und eine Resolution angenommen, laut welcher der Kongreß die Schaffung einer starken Fachorganisation, sowie die Aufhebung der Bestimmung vom Jahre 1884, nach welcher die Kleingewerbetreibenden zum Eintritte in die Gewerkeorganisation verpflichtet werden, als seine Hauptaufgaben betrachtet. Weiters wird auch noch die Auflassung der Eigarbeiter geordert. In sachlicher Weise wurde dann nach über Pro-

Die Blätter sind gleich...

Gestern Abends er...

Räuberbande. Aus...

Die amerikanische „Jungfrau von Or...

Die Kapolets als solche sind wenig klein...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen...

Familien-Nachrichten. Herr Adolf Berger, Beamter der k. u. m. Staats...

Handschuhe, englische, feinstes Glacé-Leder...

Michael Czobor gab seiner Frau, geb. Ra...

Die amerikanische „Jungfrau von Or...

Namensänderungen. Joseph Saueracker...

Als die Herzogin von Saxe-Coburg...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen...

Familien-Nachrichten. Herr Adolf Berger, Beamter der k. u. m. Staats...

Handschuhe, englische, feinstes Glacé-Leder...

Die amerikanische „Jungfrau von Or...

Namensänderungen. Joseph Saueracker...

Als die Herzogin von Saxe-Coburg...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen...

Familien-Nachrichten. Herr Adolf Berger, Beamter der k. u. m. Staats...

Handschuhe, englische, feinstes Glacé-Leder...

Pariser Mode.

Der Concours hippique, dieser Geburtstag der...

Nicht weniger beliebt sind die sogenannten S...

Die Mantelets werden hinten meist etwas...

In der Kreierung von Hüte n hat dieses Jahr...

Die Kapolets als solche sind wenig klein...

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen...

Familien-Nachrichten. Herr Adolf Berger, Beamter der k. u. m. Staats...

Handschuhe, englische, feinstes Glacé-Leder...

Handschuhe, englische, feinstes Glacé-Leder...

ihre Darstellung lebendig und dennoch würdevoll. Die Stimme des Waldvogels sang heute statt Fr. Bianchi Frau A b r ä n n - W e i n ungleich wirkungsvoller; sie jubelte die kleine Partie mit der vollen Kraft ihres zitternden Stimmchens in den Wald hinein. Perotti ist noch immer etwas matt, die übrigen Darsteller boten ihr Bestes. Wohlthuend wirkten die vorgenommenen Kürzungen, wie wohl uns das gänzliche Weglassen der Szene mit Erda zum Mindesten befremdend berührte. Wir geben zu, daß die Szene undankbar und in diesem Drama auch so ziemlich überflüssig sei, sie bildet jedoch das Bindeglied zur Götterdämmerung und dürfte schon aus diesem Grunde nicht völlig übergangen werden. — Das Haus war fast in allen Räumen gefüllt und spendete sämmtlichen Mitwirkenden lebhaften Beifall.

* Die berühmte Künstlerin Eleonore Duse, deren bevorstehendes Gastspiel im Sommertheater im Stadtwaldchen vielfaches Interesse erregt, wird in folgenden Stücken auftreten: „Die Kameledame“, „Das Weib des Claudius“, „Nora“, „Feodora“, „Fernande“; ferner in einigen interessanten Einaktern. Die Künstlerin beginnt ihr Gastspiel Dienstag, den 25. d., und nimmt die Direktion Vormerkungen für Logen und Eige täglich an der Kassa des Sommertheaters entgegen.

* Ein bisher unbekannt gebliebenes und noch an keiner Bühne zur Aufführung gebrachtes Volksstück Ludwig Anzengruber's ist von Herrn Heinrich Jantsch, dem neuen Direktor des Wiener Volks-theaters im k. k. Prater, entdeckt worden. Herr Jantsch hatte nach vierzehntägiger schwieriger Arbeit die mehr als 20,000 Bücher und Manuskripte umfassende Bibliothek des ehemaligen Fürst-Theaters gesichtet und dadurch manches wertvolle Stück, das in den Tiefen der Archive unbeachtet ruhte, zu Tage gefördert. Unter Anderem fiel ihm auch ein unheimliches Manuskript in die Hände, das „Schurzfell und Glacehandschuh“ betitelt ist und dessen Autor sich Ludwig Gruber nennt. Bekanntlich schrieb Anzengruber zur Zeit seiner Zeitanlaufbahn unter diesem Pseudonym. Direktor Jantsch will die Echtheit dieses Werkes Anzengruber's, von welcher er überzeugt ist, gerichtlich durch Konstatierung der Handschrift und andere Umstände feststellen lassen und dasselbe dann als sein Eigentum im Wiener Volkstheater zur Aufführung bringen. Selbstverständlich würden den Erben des Dichters die Tantiemen ausbezahlt werden. Herr Jantsch glaubt, daß dieses verschollene Jugendprodukt des Dichters dessen besten Werken anzureihen ist.

* Im Verlage von Robert L a m p e l (P h. W o d i a n e r und Söhne) sind erschienen: Zoologie (Allatán) für die höheren Klassen der Mittelschule vom Direktor Ferdinand Báthory; Zoologie und Botanik (Allatán) für die 11. Klasse der Unterrealschulen von Ferdinand Báthory und Mineralogie (Asványtan) für Bürgerschulen von Dr. Hugo Szterényi; ferner „Rendzerek magyar nyelvtan“ (Systematische ungarische Sprachlehre) von Karl Demé; „Deutsches Lehrbuch für Mittelschulen“ von Joseph Felsmann, 2. und 4. Theil; Franz Ney's praktische deutsche Sprachlehre nach Ollendorfs Methode, und „H n - E r e n y i s praktische deutsche Sprachlehre; schließlich Euripides' „Iphigenie in Aulis“ trefflich überfetzt, eingeleitet und erläutert von Anton Radó; „Ivitus Voll. II“, herausgegeben von Stephan Dávid.

* Von dem lexikalischen Leseerwerb „Az Athenaeum kézi lexikona“ (Redakteur Dr. Jg. Aczádny) ist uns das 13. von „kara 26“ bis „tolytonossághány“ reichende Heft zugekommen, das sich ebenso, wie die früheren Hefte durch Reichhaltigkeit und präzise Fassung der einzelnen Artikel auszeichnet.

Offener Sprechsaal. *)

W. Schimmelpfeng, Auskunftei,
Budapest, V., Akademiegasse 6.
Wien, Berlin, Paris, London, Amsterdam etc.
Erbietet Informationen über Kredit- und Geschäftsverhältnisse. Programme franco. 43934

Raticza Lauser,
Oszlány.
Wilhelm Schwarz,
Nagy-Tapolcsány,
empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte. 47757

Knopf Mariska,
Nyitra.
Dekner Vilmos,
Perbete,
Jegyesek. 47756

Haus, Flakellagasse Nr. 91, nach 12 Jahre Feuerfrei, mit großen Souverän-, Parterre- und Bodenräumen, für größere Industriellen sehr geeignet, ist Heberriedlung wegen mit oder ohne Gasmotor, Transmissionen etc. gegen sehr günstige Bedingungen zu verkaufen. Ebenfalls ist auch ein großer **Aufzug** um halbe Anschaffungskosten erhältlich.

Ezennel értesitem a t. cz. közönséget es t. verömet, hogy Fürst Géza ur mint üzletvezető nálam pár évig működött és 1892. április 16-án üzletéből kilépett

Fürst Rezső,
fűszer- és liszt-kereskedő,
IX., soroksári utca 63.

*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Geschäftsvermittler für Lebensversicherungen

finden bei einer hervorragenden Versicherungs-Gesellschaft Engagement. Nur bewährte Kräfte mit guten Referenzen mögen ihre Offerte sub Chiffre A. D. 100 an die Annoncen-Expedition N. B. Goldberger, Budapest, IV., Váciutca 9 richten.



Julius Wolfner & Co.,

Schafwollwäsch-Fabrik, Budapest.

Wir erlauben uns hierdurch, mit Hinweis auf den langjährigen Bestand unseres Fabrik-Stabliements zur bevorstehenden **Wollwäsch-Fabrik** die Aufmerksamkeit der v. t. Herren Dekonomen und Wollhändler auf die erauflite Leistungsfähigkeit unserer nach dem neuesten System eingerichteten **Wollwäsch-Fabrik** zu lenken und uns denselben bestens zu empfehlen. 47760

Mit näheren Aufklärungen und mit Prospekten dient unter **Stadtbureau: 7. Bezirk, Karlsring Nr. 9** mit größter Bereitwilligkeit und Ausführlichkeit.

Wegen gänzlicher Auflösung der Benkó, Nemes & Gönczi'schen Möbelfabrik und Möbel-Lager

werden sämmtliche in großer Auswahl vorhandenen Möbel, und zwar: **Schlaf-, Speise-, Serrenzimmer- und Salon-Einrichtungen**, als auch **Stoffe und einzelne Möbelstücke**, ferner die noch vorhandenen **Fabrik-Resquitäten, Sabelbänke, Material** etc. äußerst billig im Ganzen oder theilweise verkauft in der **Möbel-handlung, Erzsébet-kö. ut 39, Haltestelle der elektr. Bahn.** 47768

Telegramme.

Eine neue russische Gewaltthat.

Sophia, 18. April. Die „Agence Balcanique“ berichtet über einen Vorfall in Konstantinopel, welcher in Sophia einen sehr peinlichen Eindruck macht. Der Studierende **Ruschelleff**, welcher das Seminar in **Dedja** besuchte, aber mit der ihm zutheil gewordenen Behandlung unzufrieden war, hatte deshalb das Seminar verlassen, um über Konstantinopel nach Bulgarien zurückzukehren. Beim Verlassen des Waggons in Konstantinopel traf **Ruschelleff** auf den Dragoman der russischen Botschaft, **Stojanoff**, welcher ihn erzwang, im russischen Kloster Pantaleimon in Galata abzufliegen, um die Hotelauslagen zu vermeiden. Nachdem die Einladung des Erwähnten **Ruschelleff** kein Vertrauen einflößte, leistete er derselben keine Folge. Als er nun vorgestern Abends den nach Sophia abgehenden Zug besteigen wollte, da er das Osterfest in Sophia zubringen gedachte, erschien **Stojanoff** in Begleitung eines Botschaftsklawaffen und verhaftete **Ruschelleff**. In Konstantinopel angelangt, protestirte **Ruschelleff** bei der türkischen Polizei gegen die Inhaftnahme. Die bulgarische Regierung wurde alsbald von dem Vorfalle verständigt und beauftragte den bulgarischen Agenten in Konstantinopel, **Dimitroff**, beim Großvezier gegen die Rechtsverletzung Protest zu erheben und die sofortige Freilassung **Ruschelleffs** zu verlangen.

Die italienische Ministerkrise.

Rom, 18. April. Dem „Massagero“ zufolge gelte der Eintritt **Grimaldi's** in das Cabinet als sicher. Derselbe werde wahrscheinlich das Arbeitsministerium übernehmen. Dem bisherigen Minister für öffentliche Arbeiten, **Brunca**, soll das Finanzportefeuille übertragen werden.

Rom, 18. April. Mache die **Rudini** forderte telegraphisch den General **Ricotti** in Novara auf, nach Rom zu kommen.

In Betreff der Neubildung des Cabinets liegt noch keine endgiltige Entscheidung vor.

Giers und Wjshnegradski.

Petersburg, 18. April. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hatte Minister v. **Giers** gestern weniger Schmerzen und fühlte sich nach einer gut verbrachten Nacht heute kräftig.

Petersburg, 18. April. Von unterrichteter Seite verlautet, der Kaiser habe das **Ur-laubsgesuch** **Wjshnegradski's** mit einem äußerst herzlichen Schreiben beantwortet, in welchem er demselben den Urlaub zur wohlverdienten Ruhe bis zur völligen Wieder-genehung gewährt, da der Minister niemals, wo es sich um das Wohl und den Nutzen des Vaterlandes handelte, seine Kräfte gespart habe. Während seines

Urlaubs soll, falls **Wjshnegradski** keinen anderen Vorschlag macht, **Geheimrath v. Thörner** das Finanzministerium verwalten.

Petersburg, 18. April. **Wjshnegradski** hat gestern eine **Ausfahrt** unternommen.

Wien, 18. April. Kriegsminister **Bauer** ist von seinem Urlaube aus **Abbazia** hier eingetroffen.

Brag, 18. April. (Privat-Telegramm.) Gestern und heute fanden hier fünf Arbeiterversammlungen, welche über die Maifeier beriethen, statt. Zwei derselben wurden aufgelöst. In der einen wollten 600 Arbeiterinnen eine Resolution fassen, daß die Organisation der weiblichen Arbeiterschaft nach Art der männlichen Sozialisten durchzuführen sei. Der anwesende Regierungvertreter verbot diese Resolution. Es entstand ein großer Tumult, worauf die Versammlung aufgelöst wurde. In einer zweiten Versammlung geriethen die tschechisch-nationalen Sozialen mit den Anhängern der Internationalen so hart aneinander, daß die Auflösung erfolgen mußte.

Berlin, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser empfing heute die **Berliner Liedertafel** mit ihrem Dirigenten **Zander**, um das **Wiener Programm** des Vereins kennen zu lernen. Der Kaiser äußerte seine **Befriedigung** über die Vorträge und sagte, er habe hören wollen, ob die Vertreter der **Berliner Gesangskunst** ehrenvoll vor dem österreichischen Kaiser und dem kunstsinigen Wiener Publikum bestehen könnten.

Bosen, 18. April. Die bisherige Untersuchung in der **Attentats-affaire** gegen den **Pfarrer Boninski** hat erwiesen, daß es durchaus keine **Anarchisten-Verschwörung** war, daß die Attentäter überhaupt mit **Nemaudem** in Verbindung standen, sondern daß die **Mörder** die Angabe nur als **Vorwand** benutzten, um den ungewöhnlichen **Mord** in einem anderen Lichte erscheinen zu lassen.

Paris, 18. April. (Privat-Telegramm.) Die **Dynamitfabrik** in **Paulilles** wird militärisch bewacht. Im Hause des österreichischen **Vizekonsuls** in **Port-Vendres** fand man ein **Plakat** des Inhalts: **Winnen** **Luzzen** wird die **Dynamitfabrik** von **Paulilles** explodieren. In **St. Etienne** werden anlässlich des **1. Mai** große **Vorsichtsmaßregeln** getroffen. Die **Präfektur** und der **Justizpalast** werden **Tag** und **Nacht** überwacht.

Brüssel, 18. April. Der **Kongress** der **Progressisten** sahte nahezu einstimmig **Beschlüsse** zu **Gunsten** des **Referendums** des **Königs** und des **Referendums** des **öf-fentlichen** **Gewalten**, sowie der **Reform** des **Senates**. In der Frage der **proportionellen** **Vertretung** sprach sich die **Versammlung** nur mit **gewissen** **Vor-behalten** aus.

Brüssel, 18. April. In der gestrigen **Vormittags-sitzung** stimmte der **Kongress** der **Pro-gressisten** dem **Antrage** zu, wonach sich alle **progressistischen** **Kandidaten** für die **nächsten** **Wahlen** zur **Annahme** des **allgemeinen** **Wahlrecht-s** als **Grundprinzip** verpflichten müssen.

Brüssel, 18. April. Die **Bürgermeister** von **Gent** und **Lüttich** haben die für heute geplanten **sozialistischen** **Kundgebungen** **verboten**.

London, 18. April. „**Reuter's Bureau**“ meldet aus **Kairo**: **Ammed** **Gyub** **Pascha**, der **Heberreicher** des **Investiturfermans**, reiste heute nach **Konstantinopel** zurück.

Petersburg, 18. April. Das vom Reichsrath bereits genehmigte **Gesetz** gegen die **ge-heimen** **Schulen** bezieht sich namentlich auf die **Provinzen** **Wilna**, **Grodno** und auf die **polnischen** **Gouvernements**, in welchen **katholischer** **Religionsunterricht** erteilt wird. Die **Strafe** ist **Gefängniß** bis zu **drei** **Monaten** und eine **Geldbuße** bis zu **3000** **Rubeln**. Dieselbe **Strafe** gelangt auch bei **unerlaubtem** **Privatunterricht** zur **Anwendung**. Die **Ausführung** des **Gesetzes** kommt nicht den **Gerichten**, sondern dem **Generalgouverneur** zu.

Petersburg, 18. April. Das vom Reichsrathe beschlossene **Gesetz** über den **Berrath** von **Staatsgeheimnissen** verfügt: **Wer** einer **fremden** **Macht** **Dokumente** und **Nach-richten** **übergibt**, die im **Interesse** der **Sicherheit** des **Staates** **geheim** zu **halten** sind, **unterliegt** der **Verschickung** in die **entferntesten** **Gegenden** **Sibiens**. Bei **Beamten** wird diese **Strafe** durch **mehrfährige** **Zwangsarbeit** verschärft. Für **unberechtigte** **Abnahme** und **Zeichnung** von **Feinungen** und **militärischen** **Bauten** wird eine **Gefängnißstrafe** von **acht** bis **sechzehn** **Monaten**, bei **beabsichtigter** **Hebermittlung** derselben an **ausswär-tige** **Mächte** eine **lebenslängliche** **Verschickung** in **ent-fernte** **Gouvernements** **angedroht**.

Sophia, 18. April. (Privat-Telegramm.) Ueber die an den in **Salonich** lebenden **Bulgaren** **Zamardieff** und **Stojanoff** nach **Asien** **vollzogene** **Verbannung** herrscht hier **große** **Ent-rüstung**, weil sie ohne **richterliches** **Urtheil**

grabski keinen anderen v. Thörner das Wschnegradski rnt unternommen.

geminister Bauer ist bazia hier eingetroffen. (Privat-Telegramm.) Heute fanden hier fünf ungen, welche über zwei derselben wu- einen wollten 600 Ar- effen, daß die Organi- erfchaft nach Art der zuführen sei. Der an- verbot diese Reso- ber Tumult, worauf die urde. In einer zweiten die tschisch-nationalen der Internationale so- lösung erfolgen mußte. (Privat-Telegramm.) Die Berliner Dirigenten Zander, gram des Vereins äußerte seine Be- orträge und sagte, er bertrere der Berliner dem österreichischen Wiener Publikum be-

bisherige Untersuchung aire gegen den hat erwiesen, daß es ften-Verstärkung überhanpt mit Me- den, sondern daß die Borwand benötig- n Raubmord in zu lassen.

(Privat-Tele- mitfabrik in arisch bewacht. chischen Vize- endres fand man Binnen Kur- ynamitfabrik plobiren. In anlässlich des 1. Mai roffen. Die Präskur en Tag und Nacht

Kongreß der nahezu einstimmig Be- referendums feredums der öffent- lichen Vertretung ur mit gewissen Vor-

der gestrigen Vormit- greß der Pro- zu, wonach sich alle die nächsten Wahlen inen Wahrsch- v verpflichten müssen. Bürgermeister haben die für heute Rundgebungen

ater's Bureau" meldet yub Pascha, der ans, reiste heute nach

Das vom Reichsrath gegen die ge- sich namentlich auf odno und auf die ts, in welchen fa- unterricht er- fänglich bis zu drei zu 3000 Rubeln. h bei unerlaubtem g. Die Ausföhrung Gerichten, sondern

Das vom Reichsrathe den Verrath tiffen verfügt: okumente und Nach- fe der Sicherheit des ind, unterliegt der entfernte w en. Bei Beamten wird e Zwangsarbeit ver- ahme und Zeichnung en Bauten wird eine hzehen Monaten, bei rselben an auswär- Verhändlung in ent-

vat-Telegramm.) lebenden Bulgaren uoff nach Asten erticht hier große richterliches Urtheil

Dienstag, 19. April 1892.

Sohni Pascha, Gouverneur des Vilajets Salonichi, verfügt wurde.

Sophia, 18. April. In der verfloßenen Nacht wählten Fürst Ferdinand und Herzogin Clementine der Auferstehung in der Kathedrale bei. Sodann fand Empfang statt. Unter den Gästen waren die kirchlichen Würdenträger, ein Theil des diplomatischen Korps und sämtliche Offiziere der Garnison. Der Fürst hielt eine passende Ansprache.

Athen, 18. April. Nach aus Zante auf Corfu eingelaufenen Depeschen wurden Dank den getroffenen militärischen Vorkehrungen die Gharreitragsumzüge durch keinerlei Zwischenfall gestört.

Konstantinopel, 18. April. Sämtliche isra- litiische Gemeinden der Türkei haben am 12. April, als am 400. Jahrestage, wo die Juden aus Italien nach der Türkei gewandert sind, an den Sultan ein Dankschreiben gerichtet.

Sport.

Stuhlweihenburger, 18. April. (Privat-Telegramm.) Bei prächtigem Wetter hat heute das erste diesjährige Meeting des ungarischen Herrenreiter-Vereins stattgefunden, welchem nicht nur die Komitat's, darunter Obergespan Baron Fiáth und Vizegespan Aurel Sárközy, sondern auch zahlreiche Magnaten aus der Hauptstadt beiwohnten. In sportlicher Hinsicht bot das Rennen viel des Interessanten, es gab mehrere Ueberraschungen. Von diesen ist das Rennen um den Preis des Jockeyklubs hervorzuheben, welches unter sieben Konkurrenten dem 53jährigen Hengst „Perck“ des Grafen S. Szirmay (Reiter Baron V. Bécsey) zufiel, für den man beim Totalisateure 95fache Quoten (2:190) auszahlte. — Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. „Stuhlweihenburger Preis.“ (550 fl., Distanz 1600 Meter.) Sieger wurde Geist's „Revidd“ (geritten vom Oberleutnant Miklós), Zweiter Dörny's „Miette“, Dritter Graf V. Esterházy's „Gomoz“. Totalisateur 5:22.
2. „Preis des Jockeyklubs.“ (500 fl., Distanz 2400 Meter.) Das Rennen gewann Graf S. Szirmay's „Perck“ (geritten von Baron V. Bécsey), Zweites Rittermeister Hammerberg's „Szerző“, Drittes Graf V. Esterházy's „Cello“. 7 liefen. Totalisateur 2:190.
3. „Damenpreis.“ (Steeplechase, Ehrenpreis, Distanz 4000 Meter.) Match zwischen Oberleutnant Lázár's „Craig Millar“ und Lieutenant Schmidt's „Bates“. Sieger wurde „Craig Millar“. Totalisateur 5:8.
4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 450 fl., Distanz 2400 Meter.) Als Erster passierte die Tribüne Geist's Halbbluthengst „Elekem“ (geritten vom Oberleutnant Miklós), Graf V. Esterházy's Wallach „Lazar“, Zweites, Graf Kasimir Bichy's Stute „Dib-it“ Dritte. Totalisateur 5:30.
5. „Preis des Herrenreitervereins.“ (Steeplechase, Preis 700 fl., Distanz 4800 Meter.) Das Rennen gewann Oberleutnant Béla Lázár's 4jähriger Hengst „Radovan“ (geritten vom Eigentümer), Zweites Baron Pleßger's „Hannibal“, Totalisateur 5:19.
6. „Tribünenpreis.“ (450 fl., Distanz 1200 Meter.) Beritalan Blaskovich's „Csángó“ (geritten vom Oberleutnant Horty) gewann das Rennen im Kanter, Jankovich's Stute „Hogyanvolt“ Zweite. Totalisateur 5:11.

Wien, 18. April. Der heutige erste Tag des Frühjahrs-Meetings rechtfertigte durchaus nicht die Befürchtungen, welche angehts der bekannnten Turfkaudale mit Bezug auf den Besuch der Wettrennen laut wurden, denn die Freudenan vereinigte ein überaus zahlreiches Publikum, welches mit großem Interesse den einzelnen Rennen folgte. Der Totalisateur hatte dennoch geringere Einnahmen. Die Bookmaker, die bekannlich vom Wiener Rennplatz verbannt sind, verfolgten die Rennen von einer Loge aus. Zwei der vom Turf Ausgewiesenen erkletterten einen Baum außerhalb der Rennbahn und sahen von dort aus dem Verlauf der Rennen zu. Das größte Ereigniß war der Sieg des Rothschilb'schen „Mac Zutojsh“ im „Predzvit-Handicap“, der beim Totalisateur mit einer großen Quote honorirt wurde.

1. „Eröffnungssrennen“ (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) Graf Trauttmansdorff's Fuchshengst „Morisco“ um dreiviertel Längen leicht gewonnen, Gvedy's „Bendigo“ Zweites, Sakabffy's „Harvest“ Drittes, dann „Violetta“. Totalisateur 5:16, Platzwetten 1. 25: 38, II. 25: 31.
2. „Verjuchersrennen“ (Preis 1200 fl., Distanz 1000 Meter.) Baron G. Springer's „Gri-Gri“ um Kopflänge Erste, Capt. Violet's „Springal“ Zweites, Graf Moriz Esterházy's „Lilinalani“ Drittes, dann „Noia Bonheur“, „Canarabzo“, „Harmonie“. Totalisateur 5:23, Platzwetten 1. 25: 56, II. 25: 70.
3. „Predzvit-Handicap.“ (Preis 600 fl., Distanz 1200 Meter.) Baron Rothschilb's „Mac Zutojsh“ siegte leicht um eine Länge; Graf Apponyi's „Advance“ Zweites, Jankovich's „Hites“ Drittes; dann „Leo“, „Bengur“, „Droit“, „Schalif“, „Wassent“, „Prolow“, „Safety“. Totalisateur 5:49, Platzwetten 1. 25: 78, II. 25: 113, III. 25: 30.
4. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1200 fl., Distanz 1600 Meter.) Baron Ledtritz's „Svibilla“ Erste, Fürst Schwarzenberg's „Eudich“ Zweites, Baron Springer's „Reklame“ Drittes; dann „Wacsefer“, „Schönan“. Totalisateur 5:39, Platzwetten: 1. 25: 52, II. 25: 35. — 5. „Maiben-Handicap.“ (Preis 1200 Gulden, Distanz

1200 Meter.) Graf Stinsky's „Gardenia“ Erste, Backerow's „Viba“ Zweites, „Szerene-fel“ Drittes, dann „Victoria Regia“, „Galantine“, „Bafonybird“, „Solitaire“, „Bisgurn“, „Missive“, Totalisateur 5: 29, Platzwetten 1. 25: 80, II. 25: 149, III. 25: 251. — 6. „Hürdenrennen.“ (Preis 1300 fl., Distanz 2400 Meter.) Fürst Auersperg's „Csendor“ Erste, Baron Ledtritz's „Divina“ Zweites, „Borcas“ Drittes, dann „Schl“, „Titus“, „Dora“, „Gimbalmos“, „Sweheart“, „Belweiz“ wurde distanzirt. Totalisateur 5: 11, Platzwetten 1. 25: 34, II. 25: 84, III. 25: 53. — 7. „Frühjahrs-Steeplechase.“ (Preis 1300 fl., Distanz 3200 Meter.) Graf Esterházy's „Hermann“ um drei Längen Erste, Capt. George's „Dollár“ Zweites, Graf Fürstenberg's „Mojáró“ Dritte. Totalisateur 5:7, Platzwetten 1. 25: 26, II. 25: 30.

Fiume, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der eiserne Dampfer „Abrus“, das größte Petroleumschiff, das bisher in Fiume einlief, ist heute hier mit vierzigtausend Meterzentnern Rohöl aus Batum für Rechnung der ungarischen Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft eingetroffen.

Wien, 18. April. Anlässlich der feierlichen Enthüllung des Radetzky-Monuments findet Samstag, den 23. d., um halb 8 Uhr Abends, militärischer Empfang bei Hofe und Sonntag, den 24. d., um halb 8 Uhr Abends, die Festvorstellung im k. k. Hofopertheater statt.

Wien, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der Wochen-Kennkalender stellt fest, daß der von dem österreichischen und ungarischen Jockeyklub von allen Bahnen Oesterreich-Ungarns ausgewiesene Agent nicht Leo, sondern Karl Wopper heißt.

Wien, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der bekannte Bistovirtuos, Mitglied des Opernorchesters und der Hofkapelle Professor Tomis wurde heute Morgens, als er beim Frühstück saß, vom Schlag gerührt und war sofort tot.

Wien, 18. April. Gestern Nachmittags entstand in einer Regenschirmniederlage am Franz-Josephs-Quai in Folge einer Unvorsichtigkeit ein großer Brand, dem die gesammten Vorräthe im Betrage von 30,000 fl. zum Opfer fielen. Nach einständiger Arbeit wurde das Feuer gelöscht.

Vola, 18. April. Erzherzog Albrecht und Erzherzog Karl Stephan, sowie Erzherzogin Maria Theresia sind nach Dignano abgereist, von wo der Erzherzog Albrecht die Reise nach Wien antritt.

Triest, 18. April. Aus der Villa Imperiale bei Florenz wurden der russischen Gräfin Ribean Werthpapiere und Pretiosen im Werthe von hundertzwanzigtausend Francs gestohlen.

Triest, 18. April. In Urdino ist der Dom in Folge eines Blitzschlages in Brand gerathen. Das Feuer dauerte 60 Stunden; die Metalkuppel ist total geschmolzen. Der Schaden beträgt 200,000 Lire.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Wien, 18. April. Erzherzog Franz Salvator und Gemahlin, Marie Valerie, treten morgen Früh eine längere Erholungsreise an und begeben sich zunächst nach Mentone.

Berlin, 18. April. Nach hierher gelangten Meldungen werden der König und die Königin von Italien am 9. Juni d. J. in Berlin eintreffen.

Rom, 18. April. Wie „Diritto“ erfährt, circulirt in den Couloirs der Kammer das Gerücht, Marchese di Rudini habe auf die Mission der Neubildung des Cabinets Verzicht geleistet. Kein anderes Journal enthält eine Bestätigung dieser Meldung.

Lissabon, 18. April. Massimo Carvalho empfing gestern Abends den Besuch eines Individuums, welches eine vertrauliche Besprechung mit ihm verlangt hatte. Kaum war dasselbe bei Carvalho eingeführt, zog es einen Revolver, zielte auf den Kopf Carvalho's und forderte von ihm die Summe von 500 Millereis. Carvalho, der die Geistesgegenwart nicht verlor, bot dem Unbekannten, in dem er einen geistesgestörten Menschen vermuthete, einen Theil der geforderten Summe an, mit dem Bemerkten, er möge den Ort bezeichnen, wohin er den restlichen Theil hinterlegen solle. Das Individuum war einverstanden. Carvalho verständigte sodann die Polizei, welche heute Nachmittags den Attentäter verhaftete.

Der Kapitalist.

Budapest, 18. April.

(Die Gründung einer neuen Aktien-Brauerei.) von welcher schon seit längerer Zeit gesprochen wird, soll — wie „Magyar Híradó“ meldet — nunmehr ihrer Durchführung nahegerückt sein, da sich ein arokes Geldinstitut für dieses Projekt interessiert.

Mit dem Bau soll schon nächsten Herbst begonnen werden.

(Kaschau-Eberberger Eisenbahn.) Die definitiven Betriebsergebnisse dieser Bahn für das Jahr 1891 sind sehr günstig und übertreffen noch jene pro 1890. Es betragen 1891 die Einnahmen 6.344,521 fl. 47 kr., die Ausgaben 2.295,153 fl. 91 kr., der Ueberschuß 3.389,367 fl. 56 kr., zeigt sich somit pro 1891 bei den Einnahmen ein Plus von 231,248 fl. 95 kr., bei den Ausgaben ein Plus von 180,342 fl. 81 kr., bei den Ueberschüssen ein Plus von 50,906 fl. 14 kr. Die österreichische Theilstrecke allein weist einen Reingewinn von 285,390 fl. 46 kr. über den zur Verzinsung nöthigen Betrag aus, somit um 21,713 fl. 13 kr. mehr als im Vorjahre. Für die ungarische Theilstrecke wird an Staatsgarantie um 29,193 fl. 1 kr. weniger in Anspruch genommen und wenn man den auf der österreichischen Theilstrecke erlebenden Betrag von 285,390 fl. 46 kr., — welcher laut Uebereinkommen der ungarischen Strecke zugute kommt — sowie den ungarischen Betriebsüberschuß per 2.270,080 fl. 19 kr. von der ungarischen Stammgarantie per 2.577,048 fl. 56 kr. in Abzug bringt, hat der ungarische Staat pro 1891 nur einen Zufluß von 21,577 fl. 91 kr. in Silber, nebst der für die im Laufe der späteren Jahre aufgenommenen Investitions-Anleihen entfallenden Staatsgarantie in Gold zu leisten.

(Valuta-Anleihen.) Die „M. Allg. Z.“ bringt aus der Feder desselben Korrespondenten, welcher zu Beginn der vorigen Woche die in den maßgebenden Regierungskreisen Oesterreich-Ungarns herrschenden Anschauungen über die Relation dargelegt hat, über den Stand der Valutaregulierung einen weiteren Bericht, welcher sich auch mit den aufzunehmenden Valuta-Anleihen beschäftigt. Wir entnehmen demselben nachstehende, die Währung, auf welche diese Anleihen zu lauten haben werden, betreffende Ausführungen: „Auf die beste hende Währung werden sie nicht lauten können, weil sonst der Aufnahme derselben wieder eine Konversion folgen müßte. Auf die künftige Währung, also auf die künftige Goldkrone, würden die Anleihen aber nur dann lauten können, wenn die Voraussetzung der Einführung der neuen Währung schon geschaffen wäre. Es liegt also ein Dilemma vor, um dessen Ueberwindung es sich eben jetzt handelt. In Anbetracht dieser Verhältnisse wird eben der Gedanke ventilt, einen Mittelweg einzuschlagen, indem die Titres der neuen Anleihe nominell auf die neue Währung zu lauten hätten, während die Zinsenzahlung der Titres sofort in Gold zu erfolgen hätte. Erhalten nun die Zeichner der neuen Anleihe die Zinsen in Gold, so werden sie von den Modalitäten nicht weiter berührt, weil ja die Gläubiger, die Gold zu fordern haben, überhaupt von der Valutaregulierung nicht berührt werden.“ — Einer am letzten Samstag an der Wiener Börse circulirenden Nachricht zufolge würden die beiden Finanzminister ihren Goldbedarf zur Valutaregulierung durch Emission von österreichischer, beziehungsweise ungarischer Goldrente zu decken beabsichtigen.

(Wichausfuhr nach Rumänien.) Die rumänische Regierung hat vor einiger Zeit, angeblich weil in Ungarn die Maul- und Klauenseuche herrsche, die Einfuhr von Vieh und von thierischen Rohprodukten nach Rumänien verboten. Da sie sich seither überzeugte, daß die Besorgnisse in Betreff der angeblichen Seuche unbegründet waren, hat sie das Einfuhrverbot zurückgezogen, so daß nun auf allen Grenzpunkten thierische Rohprodukte und Futter ungehindert aus Ungarn nach Rumänien gebracht werden können. Die österreichisch-ungarische Gesandtschaft in Bukarest wurde hieron durch eine vom 12. d. datirte Note verständigt.

(Insolvenzen im Auslande.) Ahermals hat eine große russische Firma die Zahlungen eingestellt. Der „Grafshandin“ meldet in seiner Nummer vom 14. d., daß die berühmte Petersburger Handelsfirma M., die zweitgrößte Firma der russischen Metropole, die Insolvenz erklärt hat. Der „Grafshandin“ bemerkt, daß Tausende von Familien durch die Insolvenz dieser Firma ihre Existenz verlieren, und daß dieses Falliment nächst der Insolvenz Günsburg das furchterlichste sei, von welchem Rußland während der letzten Decennien betroffen wurde. — Der Getreidehändler J. Manojloff in Kaschi (Bulgarien) ist insolvent geworden. Die Passiven sind bedeutend, zumal die Fiktale der ottomanischen Bank in Philippopol, die bulgarische Nationalbank und die Bankfirma Alatini mit je 140,000 Francs beteiligt sind.

Newyork, 16. April. Petroleum in Newyork Type live Certif. 6.10, in Philadelphia 6.05, Mehl loco 3.55, rother Weizen loco 99.75, per April 92.25, per Mai 90.75, per Juni 89.75, Getreidefracht 1.50, Mais per Mai 46.75.

Budapester Waren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 18. April. Im gestrigen Sonntags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 315.30 bis 315.50 umgekehrt.

Im heutigen Montags-Privatverkehr war die Tendenz Anfangs abgemächert, Schluß fest; österreichische Kreditaktien schwankten zwischen 314.60, 314.60 und 315.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 284 bis 288.75, vierprozentige ungarische Goldrente zu 109.27 $\frac{1}{2}$ bis 109.32 $\frac{1}{2}$ gehandelt.

In Getreide war kein Geschäft, da die Kornhalle an beiden Feiertagen geschlossen war.

Budapester Todtenliste.

— Vom 17.—18. April. —

Michael Feklis, 49 J., Diener, 1. Bezirk.
Marie Fugura, 31 J., Tagelöhnerin, 7. Bezirk.
Marie Melesko-Franz, Tagelöhnerin, 57 J., 3. Bezirk.
Joseph Niebauer, 5 J., Zimmermannsohn, 3. Bezirk.
Ludwig Acs, 32 J., Apothekergehilfe, 7. Bezirk.
Victor Balancset, 3 J., 8. Bezirk.
Marie Karaszof, 4 J., Schuhmacherstochter, 9. Bezirk.
Ludwig Rozaf, 8 J., Postbeamtensohn, 7. Bezirk.
Helene Urbocsek, 5 J., Ziegeldeckerstochter, 8. Bezirk.
Marie Apán, 2 J., Schlosserstochter, 7. Bez. Augustine

Beisl-Gondos, 22 J., Näherin, 6. Bezirk. Rosa Karasi, 4 J., 9. Bezirk. Suzanne Szizmadia, 7 J., Tagelöhnerstochter, 10. Bezirk. Johann Hering, 71 J., Diener, 7. Bezirk. Anna Slagovik, 56 J., Tagelöhnerin, zugereist. Franz Paul, 7 J., Tagelöhnerstochter, 8. Bezirk. Sigmund Bissan, 44 J., Kellner, zugereist. Geza Nicz, 32 J., Tagelöhner, 9. Bezirk. David Haurer, 61 J., Schmied, 6. Bezirk. Helene Saggi, 18 J., Diensthote, 7. Bezirk. Marg Lövi, 80 J., Tischler, 8. Bezirk. Emerich Nagv, 45 J., Tagelöhner, 7. Bezirk. Joseph Pofa, 33 J., Diener, 8. Bezirk. Mathias Soban, 32 J., Diener, 7. Bezirk. Marie Distingger, 3 J., Malerstochter, 2. Bezirk. Franz Dócs, 4 J., Kutscherstochter, 1. Bezirk. Rosalie Schleininger-Rosenzweig, Lehrergattin, 6. Bezirk. Joseph Frankfurt, 59 J., Schuhmacher, 6. Bezirk. Sz. Rosenbergs, 3 J., Kaufmannstochter, 6. Bezirk. Andor Köpér, 55 J., 6. Bezirk. Rosa Mészáros, 4 J., Wirthstochter, 8. Bezirk. Sophie Kufaszillaba, 49 J., Tagelöhnerstochter, 7. Bezirk. Rosalie Balázs-Stein, 70 J., Witwe, 9. Bezirk. Tabina Walter-Döwala, 67 J., Witwe, 10. Bezirk. Franz Kiss, 81 J., 10. Bezirk.

früher. — Nr. 434,720. Großverkauf bis 12 Uhr, Ausschank den ganzen Tag. Nicht gezogen. — E. G., Budapest. Die Höhe der Taxe hängt von der Höhe der Steuer des Familienoberhauptes, eventuell der eigenen Steuer ab; sofort melden; empfindliche Geldstrafe. — „Neugierige Tochter einer Abonnettin“, C. P. E. S. Ad 1. Soweit die Adressen im Wohnungsanzeiger zu finden sind. Ad 2. Anfragen von Abonnetten beantworten wir an dieser Stelle. Ad 3. Keine Beleidigung, nur „Krozzeln“. Ad 4. Wenn man verliebt ist, liebt man. Was man sonst thut, müssen Sie in lyrischen Gedichten lesen. — M. C., Csurgó. Ihr italienisches Kreuzlos S. 9507 Nr. 41 ist in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — Moriz Klein, Groß-Beckler. Ihre österreichischen Kreuzlose S. 139 Nr. 18 und S. 9327 Nr. 38 sind in der Amortisationsziehung gezogen; eine Serie 12,356 der österreichischen Kreuzlose gibt es nicht, die anderen Lose sind nicht gezogen. — K. J., Cserevka. In Ungarn gibt es kein solches Fachblatt in deutscher Sprache. — J. P. X., Bad Pöstyén. Ein Befähigungsnachweis ist hierfür nicht notwendig, nur ein Gewerbezeugnis; Ihr halbes ungarisches Prämienlos S. 1078 Nr. 2 ist am 15. Dezember 1888 mit 74 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Nr. 1010. Ad 1. Die Lagerzinsfreiheit beträgt fünf Tage. Ad 2. Der Verkäufer kann schon am 1. Mai kündigen, der Käufer muss binnen fünf Tagen übernehmen und hat keine Wahl bis Ende des Termins. — S. J., Travnik. Ihr 1864er Los S. 2654 Nr. 39 ist am 1. März 1891 mit 200 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Abonnetin Nr. 41, C. S. E. G. Die Beantwortung Ihrer ersten Anfrage ist unterblieben, weil Sie keine Adressschleife beigefügt hatten; Ihr Heiß-Los S. 2730 Nr. 80 ist am 1. Oktober 1891 mit 120 fl., die anderen Lose sind nicht gezogen. — Nr. 1360 W. S., Wiskolcz. Wenn Ihr Mailänder Los S. 2558 Nr. 76 ein solches zu 45 Lire ist, so ist es am 2. Januar 1886 mit 47 Lire, die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. A., V. P. A. Wir danken Ihnen für die Aufmerksamkeit. Wir werden Ihrem Wunsch zu entsprechen trachten. — A. B., A. R. A. In einem solchen Falle entscheiden nicht die interessierten Parteien, sondern ein unparteiisches Schlichtergericht. — Amigo, Rizza. Wenn Sie Ihren Freunden das Versprechen gegeben, dann schreiben Sie doch an diese und nicht an eine Zeitung. — R. K., Budapest. Ihre Beschwerde ist nicht solcher Natur, dass wir dieselbe veröffentlichen könnten. — B. D., Galgóc. Wir danken für Ihre Mittheilung, doch veröffentlicht man derartige Geschichten heute nicht mehr. — R. M. Wir danken für Ihren Brief. Wir haben über die Sache schon sehr oft und ausführlich berichtet. — Treffer, Neuhäusel. Ihr ungarisches Prämienlos S. 4255 Nr. 33 ist am 14. November 1891 mit 152 fl. gezogen, der Treffer ist am

16. Mai 1892 mit 151 fl. 81 kr. zahlbar. — „Nr. 435,683“. 1. Vielleicht wird die alte Geschichte nicht mehr als Hindernis betrachtet, aber gewiss ist diese Nichtbeachtung keineswegs; 2. nur für Spiritus und Branntwein; 3. nicht gezogen. — scabrias-Partie, N. = Lomnik. In der Regel werden in einem solchen Falle einfach zwei Drittel des Verlustes gezahlt, Contra wird dabei nicht berücksichtigt; es kann jedoch von den Mitspielern eine andere Berechnung vereinbart werden. — S. K., Kis-Dogor. Zu dem von der erwähnten Tagesneuigkeit angegebenen Zwecke kann Ihre Münze nicht verwendet werden, doch besitzt sie außer dem Goldwerthe noch einen kleinen numismatischen Werth für Antiquitätenhändler und Museen. — K., Kremnis. Sie haben im Sinne des G.-M. 1880: 27 §. 2 Punkt a die Militärtaxe noch durch acht Jahre zu entrichten; die Höhe der jährlich zu zahlenden Taxe ist nach der Steuer des Familienoberhauptes zu bemessen; die betreffenden Vorschriften sind, wenn das Familienoberhaupt Erwerbsteuer dritter Klasse zahlt, nach §. 2 des G.-M. 1883: 9 zu bemessen, dort kommt aber kein Satz von 20 fl. vor; wenn das Familienoberhaupt Erwerbsteuer vierter Klasse zahlt, so ist §. 10 Punkt 5 des G.-M. 1880: 27 maßgebend, nach demselben kommt eine jährliche Taxe von 20 fl. nach der Vorrichtung, wenn die Erwerbsteuer vierter Klasse des Familienoberhauptes mehr als 100 fl. beträgt. Abhilfe ist beim Komitats-Verwaltungsausschuss zu finden. — M. P., Egres. Freilich auf Spiritus; das ist im G.-M. 1890: 36 ausdrücklich gesagt. — E. G., Pest. Sie brauchen nicht zu sperren; Trafsartikel und Branntwein dürfen Sie den ganzen Tag über, sonstige in Ihrem Geschäfte vorhandene Artikel aber nur bis 12 Uhr Mittags verkaufen. Die Lose der nachstehenden Einreicher von Losanfragen sind nicht gezogen: S. S., Dcsova. — Israel N., Bartfeld, S. B., Nagy-Bittye. — alter Abonnet, Groß-Kantizza. — Losanfrager 500, Krompach. — Fortuna, Großwardein. — J. N., Cafetter, B-Gsaba. — R. E. 13, Panova. — J. K., Slavon-Beröcze. — W. A., S.-M.-Hjely. — A. S., Baja. — R. S., Kornyecca. — R. E., Debreczin, eifrige Leserin Rajchau. — A. M. 612, Tolna. — R. S., Zanoshas. — J. G., Budapest. — treuer Abonnet, Süntfischen. — Ober-Auschenbach. — treuer Abonnet, Alba. — Abonnet in Szarvas. — R. N., Nagylak. — M. N., Preßburg. — J. K., Szegedin. Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgesellschaft.

Korrespondenz der Redaktion.

S. P., Pöstyén. Wer eine Schenkung von der Finanzdirektion erhalten hat, darf nach §. 2 der Durchführungsverordnung auch in geschlossenen Gefäßen verkaufen; wer dagegen die Schenkung nur vom Regalpächter erhielt, der muß vorher, wenn er auch in geschlossenen Gefäßen verkaufen, d. h. den Kleinversteiger betreiben will, nach §. 131, Punkt 5, der Durchführungsverordnung, von der Finanzdirektion eine Kleinversteigererlaubnis erlangen. — M. M. B., Kula. Das ist nicht erlaubt; es muß Einie sein. — R. E., Gergarinos. Der von Ihnen erwähnte Gehehntwurf enthält die Bestimmung, daß die Verchiedenheit des Glaubens kein Ehehinderniß sein soll, die Enquete im Justizministerium ist jedoch mit ihren Beratungen noch nicht bis zu diesem Punkte gelangt, hat daher ihre diesbezüglichen Ansichten noch nicht ausgesprochen; aber selbst wenn die Enquete, wie zu erwarten steht, dieser Neuerung zustimmt, ist es fraglich, welche Stellung der Reichstag, speziell das Magnatenhaus zu dieser Frage nehmen wird; auch im günstigen Falle kann es noch immerhin zwei Jahre, vielleicht auch länger dauern, bis der Gehehntwurf zum Gesetze wird. — A. W. 200. Warten Sie mit Ihrer Anfrage bis zum Erscheinen der Sommerfahrpläne. — F. H., Fisa-Suly. Alle Arten gebrannter geistiger Getränke, die Sie in Ihrem Gesuche um die Lizenz nennen müssen und die dann in der Lizenz der Finanzdirektion namentlich angeführt sein werden. — F. H., A. R. A. Jeden Dienstag Nachmittags 2 Uhr; beim Präsidialsekretär einige Stunden

ELSŐ HAZAI URI RUHA-CSARNOK, Hatvanergasse Nr. 1, Franziskanerbazar, 1. Stock. Die besten und billigsten Herren-, Knaben- und Kinderkleider. Große Auswahl in Schafsvollwaaeren für Maßbestellung billig. 47054

Franzensbad in Böhmen, 450 Meter über der Höhe. Direkte Eiszugsverbindung (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Kontinents. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Alkalisch glaucoberfärbige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Reichhaltige Mineral- und Stahlsquellen, Kohlenäure-Gasbäder. Moorbäder aus dem berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor, der an Feinheit alle anderen Moore übertrifft. — (Fischer, Seegen u. A.) Vier große mehrgliedrige Badeanstalten, Kaltwasser- für. Römisch-thermische Bäder. Russische Dampfbäder, elektrische Bäder, Massage. Heilanzeigen: Blutmuth, fehlerhafte Blutmischung, allgemeine Ernährungsstörungen, Chronische Catarrhe sämmtlicher Schleimhäute, Verdauungsstörungen und chronische Stuhlverstopfung, Chronische Nervenkrankheiten, Chronischer Rheumatismus, Gicht, Chronische Gelenke, Frauenkrankheiten, Ausfällige Prospekt gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst das Bureau des Kurverwaltung. 47278

Dr. Breyer's Wasser-Heilanstalt Salzburg-Parsch, bekannt als die schönste und gesundeste Gegend der Monarchie. Sorgfältige ärztliche Behandlung. Gute Verpflegung. Komfortable Wohn- und Gesellschaftsräume. Mäßige Preise.

Patent-Haarpagen. Feinster Schmuck für Damen, um kurzes Haar mit dem langen zu verbinden. — Einges. Verkauf Wien, Otto Kautz & Comp., Stöckelgasse Nr. 3, Wollsch, Frankl & Co., Fleischmarkt, 12-14. Budapest, Singer und Neuwirth, Max Petzoldheim & Co. Detaillverkauf in jedem feineren Geschäfte und beim Gründer H. Stokinger, Wien, Stadt, Spiegelgasse Nr. 8. Alle Haarpagen, welche nicht wie die nebenstehende Zeichnung veranschaulicht, ausgehatter, werden konfiskirt und der Vertrieb sogleich streng geahndet.

1891. Ehren-Diplom. 1891. Goldene Medaille. K W I Z D A S Kornenburger Vieh-Nährpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe. Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Frischluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchschneidende Einflüsse. Preis 1/2 Schachtel 70 Kr., 1/4 Schachtel 35 Kr. Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Kornenburger Vieh-Nährpulver. Gilt zu beziehen in den Apotheken u. Droguerten. Hauptdepot für Ungarn: Apotheke des Josef von Török, Budapest, Königsstraße 12.

Geehrte Hausfrau! Durch feuchte Wohnungen sind Möbel, Kleider und Gesundheit dem Verderben ausgesetzt; diesem Uebel ist leicht abzuhelfen. Kaufen Sie sich ein Packet Patent Frankl's Vincropulver, mengen Sie selbes zwischen Kalk und Ihre feuchte Wohnung wird bloß durch Weizen hellweiß und gänzlich trocken, was durch taufende Dankschreiben bewiesen ist; für 1 Zimmer genügt 1 Kilo, Preis 50 Kr. Vererbung geschieht pr. Nachnahme; unter 2 Kilo wird nichts versendet. Haupt-Depot: Löffler Gyula, Steinamanger, Ungarn.

Santal-Perlen von Clertan. Die Santal-Perlen des Dr. Clertan enthalten Santal-Öl in einer vollstän- digen baulichen Umhüllung und besitzen eine erprobte Heilkraft gegen Entzündung, Katarrh, Blennorrhoe und Ausfluß der Harnröhre in wenigen Tagen, gleichviel, ob dieselben frisch entstanden oder veraltet sind. Der Clertan'sche Santal hat das Gutes und Copalins ganz verdrängt und heilt die oben genannten ohne Injektion. Preis eines Flacon's Santal Clertan fl. 1.60. Probing gegen Vorans-Einführung von fl. 1.60 franco. Eine Gebrauchsanweisung ist jedem Flacon beigegeben. Hauptdepot: Budapest, Königsstraße Nr. 12, Apotheke des Josef von Török.

Die Erste Ungarische Transport-Unternehmens-Aktien-Gesellschaft (Entreprise des pompes funebres) empfiehlt ihre mit größter Auswahl versehene Grabmonumenten-Fabrik und ihre reichsortirte Grabstein-Lager dem p. t. Publikum zur gefl. Beachtung. Grabstein-Niederlage: Kerepesi-ut 33, zwischen dem Volkstheater und Hochspital. Städtisches Grabstein-Lager: Petöfplatz Nr. 2.

Möbel-Abtheilung
 der
Lager-Genossenschaft vaterländischer Industrieller
 Budapest, V., Bálvány-utca 21.
Möbelkäufern empfohlen.

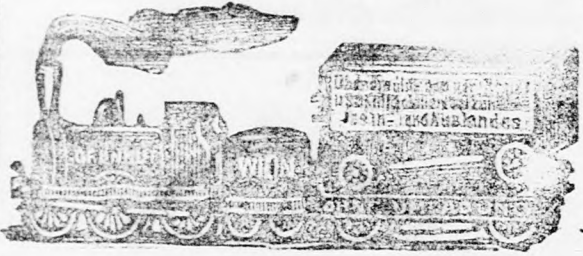
Se. Excellenz der Herr kön. ung. Handelsminister hat mit scharfem Blicke und väterlicher Fürsorge die Richtung bezeichnet, auf welche Weise die unerträgliche Lage der heimischen Kleinindustrie zu verbessern wäre, und dies ist die „Königsgasse“. Derselben weisen Rathe folgend, besteht die „Lagergenossenschaft vaterländischer Industrieller“ gesetzmäßig, in deren Schoße sich die Möbelabtheilung konstituierte, deren Mitglieder ausschließlich renommierte und bewährte Möbelkäufer der Hauptstadt sind. Der Zweck dieser Genossenschaft ist, die Interessen der Kleinindustriellen mit denjenigen der Möbelkäufer in Einklang und den Käufer mit dem Erzeuger in direkte Verbindung zu bringen. Unsere heimische Möbelindustrie steht auf solchem Niveau, daß dieselbe die Konkurrenz mit dem Auslande unbedingt zu bestehen vermag und trotzdem geschieht es zu oft, daß die Möbelkäufer in Unkenntnis der richtigen Bezugsquellen und mangelhafter Sachkenntnis für theueres Geld verhältnismäßig schlechte Möbel bekommen, wodurch die Käufer empfindlich getroffen, das Renommée der Kleinindustriellen hingegen geschädigt wird. Derselben Uebel abzuwehren, verkauft unsere Genossenschaft die durch unsere bewährten Mitglieder eingelagerten allerlei Möbel- und Tapezierer-Erzeugnisse, welche jedem Geschmack zu entsprechen geeignet sind, zu festgesetzten billigen Preisen. Zur Vermeidung jedweden Uebergriffes ist an jedem Stücke der Verkaufspreis ersichtlich gemacht, wodurch jede Täuschung ausgeschlossen ist. Provinz-Aufträgen entsprechen wir mit kaufmännischer Pünktlichkeit. Wir laden daher die geehrten Möbelkäufer zur Besichtigung unseres Waarenlagers Budapest, V., Bálvány-utca 21, höflich ein, bemerkend, daß wir Käufer, sowie Nichtkäufer gleich gern sehen.

Die Direktion
 der Lager-Genossenschaft vaterländischer Industrieller.

Wachre mich einem p. t. Publikum, wie auch meinen geehrten Kunden die höchste Anzeige zu machen, daß ich die Pachtung der **Sammel Grünhütischen Möbelwagen** aufgelassen habe und in meiner eigenen Kanzlei

Königsgasse 92

(Haltestelle der elektrischen Bahn)
 Aufträge zur Ueberführung und Transport von Möbel, Kassen, Klavieren, innerhalb der Stadt und Vororte, sowie nach allen Plätzen des In- und Auslandes mittelst eigenen verschlossenen und tapezirten Möbelwagen zu den äußerst mäßigsten Preisen übernehme. Hochachtungsvoll
M. Grünhut.



Brust-Krankheiten

Unterphosphorigsaurer
KALK - SYRUP
 (Syrup d'hypo phosphiti de chaux)

von **GRIMAULT & Co. in PARIS.**
 Bei hartnäckigem Husten, Katarrh, Keuchhusten und anderen Brustleiden, hauptsächlich aber bei beginnender Lungenschwindsucht liefert dieser Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einflusse mindert sich der quälende Husten und die nächtlichen Schweiß hören auf. Man achte auf die Etiquette **Grimault & Co.**, um das echte Mittel zu erhalten. Niederlage in allen größeren Apotheken. — In Budapest: Apotheke des **Josef von Török,** Königsgasse Nr. 12.
 Preise fl. 2, 6 Flaschen fl. 10.50.

J. PRINDL,

em. t. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 14 Jahren für
Geheime Krankheiten
 heißt bekanntlich alle Geschlechtskrankheiten (Gonorrhoe, Syphilis, etc.) ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tauendfach glänzend bewährten neuen
Heil-Methode.
 Ordinet von 10-1 und von 2-4 Uhr. Budapest, Königsgasse Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Gegründet 1880.
 Konzessionirte
Informations - Bureaux

Inhaber
BENJ. FISCHL,
 Prag, Wien, Brünn,
 II., Hibernergasse 4. I., Franz Josephs-Quai 1a Zeile 25.
 Anerkannt verlässliche Institute für kaufmännische Informationen über Firmen aus allen 5 Welttheilen, sowie für Anfrage- und Ausführung aller in das Fach rangirenden Aufträge. Vor Abonnement-Eingang werden 2 Probe-Aufträge erledigt.
 Abonnement-Bedingungen günstig, außer Abonnement billigste Berechnung. Prima-Referenzen. — Prospekte gratis und franko.



Automat.
Eier-Uhr

verkündet mit lautem Glockensignal, wann die Eier weich, mittelhart, halbhart oder hart gekocht sind. Absolut verläßlich, höchst elegant. Preis per Stück fl. 2.50 franco überall sammt Verpackung gegen baar oder Nachnahme durch Kloß' Vertriebs patent. Neuheiten in Brünn 7.

Uebersiedlungen per Bahn und Schiff (auch Vorko) mit Ersparniß der Emballage bezorgen mit ihren neu konstruirten, von innen ganz tapezirten französischen f. f. priv. Patent-Möbelwagen **Caro & Jelinek** Budapest, V., Arany Jánosgasse 34. Garantie für jeden Schaden. Die Herren Militärs genießen Militär-Tarif. Die Herren Beamten die beigebrachte Ermäßigung. Telephon-Verbindung.



Die Verkaufsstelle der Fabrikate der ersten ungarischen Schuhfabrik-Aktien-Gesellschaft, Budapest, 7. Bez., Kerepeserstraße Nr. 34, bei **S. STERN,** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager in
 Damen - Stiefletten von fl. 2.50 bis fl. 4.80;
 Herren - Stiefletten von fl. 2 bis fl. 6;
 Mädchen - Stiefletten von fl. 2 bis fl. 3
 Knaben - Schuhe von fl. 2 bis fl. 3;
 in bester und dauerhafter Ausstattung und modernster Fagon. Preiscourante gratis und franko. Briefliche Bestellungen werden promptest effectuirt.

Gehöröl.

Extrakt vom f. f. Sekundär-Arzt **Dr. Schippek,** welcher seiner sicheren Wirkung wegen von vielen Autoritäten seit Jahren rühmlichst anerkannt, weil er jede nicht angeborene Taubheit heilt, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen, sowie jede Ohrenkrankung sofort beseitigt, ist um den Preis von fl. 1.50 zu beziehen aus den Apotheken des **J. v. Török,** Budapest, Königsgasse Nr. 12. Wien, Feld Apotheke Stephansplatz 8, Twerdij, Apoth. Mariahilferstraße 106; M. Stadler (Otto v. Petry), Raab; R. C. Dr. Mothschned, Debreczin; L. Vertes, Ungos; G. Diebäla, Stuhlweissenburg; Oskar Müller, Werschetz; J. Albert, Kronstadt; C. Schuster, Kronstadt.
 Gegen vorherige Einsendung von fl. 1.70 wird in ganz Oesterreich-Ungarn franko zugestellt. Nur echt in Flacons mit der eingepreßten Aufschrift: R. f. Sekundärarzt Dr. Schippek in Wien.



Frühjahrs - Ueberzieher fl. 10, Frühjahrs-Anzug fl. 15, Kammgarn-Anzug fl. 14, sowie grösste Auswahl eleganter fertiger Herren-Kleider nach neuester Fagon zu billigst festgesetzten Preisen.
 Massbestellungen und Provinzaufträge prompt.
 Nichtkonvenirendes wird umgetauscht oder auf Verlangen das Geld rückerstattet.
JAKOB ROTHBERGER,
 k. u. k. Hof - Kleider - Lieferant, Budapest, Waitznergasse 23, im Hause zum „grossen Christoph“.

Geheime Krankheiten

jeder Art, Hautausschläge, Syphilis, Stritturen, Manneschwäche, Harnröhrenlässe, ob frisch oder alt, werden ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung in 5-6 Visiten gründlich geheilt nach der neuesten **Heilmethode** von **A. BESENBEK,** prakt. Arzt und Spezialist seit 26 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

Gummi!

Ausgezeichnete Vertretung für Oesterreich-Ungarns größten und unübertrefflichen **Pariser Gummi-Spezialitäten-Fabrik** F. Bergues-und Sls. Garantie echt Pariser Gummi- und Fischblasen, das Tugend 3-6 fl. **Bouton américain** (Capotes) Pariser Damenschwämmchen per Duzend 4-5 fl. **Neul-Poly-Porax** Damen-Präservativ 2 fl. **Neuestes! Fischblasen mit Gummtrand.** Bestellungen effectuirt bis Freitag u. prompt.
J. KELETI, f. u. k. p. Budapester Fabrik, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Erwitelgebäude.)

Ich bin befreit

vom dempeinigenden Schmerz der Bühnenaugen! ruft so Mancher aus, u. verdanke dies nur der Geeringischen Spezialität gegen Bühnenaugen und harte Haut. Flacon mit Pinjel in einem Karton nur 40 fr.
Depot:
Josef v. Török, Königsgasse, in Budapest.
Geschäftslokal, mit oder ohne Nebenkeller und Wohnung, frequenteste Gegend der Dbersteinstadt, für jedes Geschäft, event. Werkstätte geeignet, billiger Zins, ist zu vermieten. Abt. in der Exp. 51949

Im romantischen, reizenden Waagthale.
Spezialität in Frauenkrankheiten.
 Launs u. eisenhaltige Thermalquelle 44°C. Combinirte Wasser-Kuren (System Kneip). Indication: Gegen Rheumatismus, Gicht, Migraine, Nervenleiden, Strophulose u. Nierenkrankheiten. Einzig in seiner Wirkung bei allen Gebärmutterleiden die Einnahme von ungelesenen Neubildungen wird jedes Leiden innerhalb 3-4 Wochen radikal geheilt.
Bad Rajecz-Teplicz. Die Bade-Direktion refundirt jedem in der Bade- u. Nachstation den Preis der benötigten Bäder als auch die Kurkosten, der nach dem wöchentlichen vorkräftigstem Kurgebrauche in der Heilung oder doch wesentliche Besserung erzielt. Prachtvolle Kurstation, verschiedene Berittreibungen, bequeme Wohnungen, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Auskunft ertheilt die Bade-Direktion in Rajecz-Teplicz oder der ordnende Arzt Dr. Alexander Janos in Budapest, II., Christinenring Nr. 1.

81 fr. zahlbar. — die alte Geschichte nicht aber gewiß ist diese nur für Spiritus und — skalabrias-Partie, werden in einem solchen Verlustfages gezahlt, dritigt; es kann jedoch Berechnung vereinbart r. Zu dem von der gebenen Zwecke kann werden, doch besitzt sie kleinen numismatischen und Museen. — im Sinne des G. A. tätare noch durch acht jährlich zu zahlenden Familienoberhauptes zu wüsten sind, wenn das dritter Klasse zahl, bemessen, dort kommt wenn das Familien-lasse zahl, so ist §. 10 abgehend, nach dem von 20 fl. dann zur vierter Klasse des 10 fl. beträgt. Abhilfe such zu finden. — E. G. Beges, Artikel und Brandt, ber, sonstige in Ihrem nur bis 12 Uhr Mit-

Besteht. rein. Verlagsgeschäft.

ERTIAN
 Der Clertan'sche Antal hat sich Gopala ganz verheiratet die obenstehende Injektion. Preis Clertan fl. 1.60. Voraus: Einsendung Eine Gebrauchs-Flacon beigegeben. Preis, Königsgasse Josef von Török.

Amungs-schaft (unébres) Zahl verfehene Gabrit Lager Beachtung. 33, zwischen Hospital. Platz Nr. 2.

**Nur noch bis 1. Mai verkaufen wir wegen Lokalveränderung,
Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge, Decken.
Echte Perser- und Smyrna-Teppiche**
zuneuerlich reduzierten, ausserordentlich billigen festgesetzten Preisen.
Frühjahrs-Saison-Spezialität: **Echt englische Wagen-Decken,**

Vom 1. Mai ab:
IV., Wienergasse 1,
Ecke Schiffgasse, Phönix-Palais.

Hochachtungsvoll
Tottis & Kren,
IV., Wienergasse Nr. 2, Ecke Christophplatz.

Angelangt **neueste Cretone, Battiste, Voils.** **Kunz és Mössmer,**
Bei Zephyre 40% Rabatt.

Seinen- u. Wäschewaren:
Niederlage,
Budapest, Kigyó-tér,
a 'szép juhászok',
Muster auf Verlangen franco
zugehant.

Für die Frühjahrsaison
empfehle ich prachtvolle Dessertservices in Majolika:
**6 Kaffeetassen
6 Dessertteller
1 Obstaufsatz
1 Schinkenschüssel** } fl. 6.75.
Speiseservices für den Landausenthalt von fl. 15 angefangen, ebenso sehr billige Waschgarnituren und als besondere Spezialität Kochgeschirre in Fayence mit Patent-Metallboden.
Majolika-Dekorations-Gegenstände
in II. Wahl werden besonders billig abgegeben.
Porzellan- und Majolika-Fabrik **Fischer J.,**
Hauptniederlage:
Wienergasse Nr. 3. k. und k. Hoflieferant.

Ausnahmeweise Preisherabsetzung
Wegen Umgestaltung meiner Lokalitäten verkaufe ich kurze Zeit
**Tischler- und Tapezierer-Möbel,
Spiegel, Bilder, Teppiche, Vorhänge**
u. unter den gewöhnlichen Preisen. Für Solidität bürgt mein altes Renommé.
Ich lade zur Ueberzeugung ein. Hochachtungsvoll
STEINBACH SÁNDOR,
Möbel-Erzeuger,
Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, Ecke Zrinyigasse,
vis-à-vis der Oberstadthauptmannschaft.

Gelegenheitskauf.
300 Zimmer solid erzeugte Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu staunend billigen Preisen verkauft.
Dósa Kálmán
Hauptst. Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement
Budapest,
Elisabethplatz Nr. 18.
Preisourante gratis und franko.

Naphtalin,
rein weiß, offerirt
á 30 kr. per 1 Kgr.
B. Reiss,
Chem. Fabrik,
Budapest, Königsgasse
Nr. 41,
1. Stod.



Naphtalin!
Alle Herren,
die an sexueller Schwäche (geschwächter Manneskraft) leiden, wollen die Broschüre über den nach Professor Volta konstruirten, in allen Staaten patentirten, mit goldenen Metallplatten ausgezeichneten elektromagnetischen Apparat 'Electro-Magn' sich kommen lassen. Zusendung gratis. Dr. Biermanns, Wien, I., Schulerstrasse Nr. 18. (In geschlossenen Couvert gegen 10 kr. Marke.) 43955

Königl. Gerichtsarzt Dr. Ignaz Glück's Wasserheilanstalt, Budapest, Stadtwaldchen-Allee 11, wird zufolge streng wissenschaftlicher Einrichtung, nicht minder wegen günstiger Lage — an der elektrischen Stadtbahn, umgeben von schattigen Alleen gelegen — all Jenen, die Erholung und Heilung benötigen, bestens empfohlen. Die Anstalt, welche das ganze Jahr geöffnet bleibt, ist für Wasserbehandlung, Massage, Elektrizität, elektrische Bäder eingerichtet, mit allen Beihilfen der Neuzeit versehen. Aufnahme finden Nervenleidende, nicht minder Kranke, die an chron. Rheumatismus, Gicht, allgemeine Körperschwäche, Blutarumuth, Bleichsucht leiden, sowohl als Ambulante wie als Pensionäre gänzlich Verpflegung. Preise mäßig. Stadt-Telephon. Prospekte auf Verlangen gesendet 47387

MARGARETHEN-INSEL
UND AUSSTELLUNGS
GRAS-SAMEN
EDMUND MAUTHNER
! NUR ALLEIN BEI!
SAMENHANDLUNG
HAUPTGESCHÄFT:
ANDRÁSSY-STRASSE
Nº 23.
• ZU HABEN •
BUDAPEST.
FILIALE:
KRONPRINZ-GASSE
Nº 18.

!! Unübertrefflich !!
J. L. Müller's
Fichtennadel-Parfum
von den hervorragendsten Meistern gebraucht und empfohlen, desinfectirt und reinigt die Luft, befeuchtet die Athmungsorgane, daher unentbehrlich bei Kinder-, Kranken- oder anderen Wohnabtheilungen. Das J. L. Müller'sche Fichtennadel-Parfum ist zum Vadegebrauch von ausgezeichnetester Wirkung auf die Nerven und Haut, es erfrischt und belebt und ist als Mischung zum Waschwasser täglich zu gebrauchen.
Mein Fichtennadel-Parfum erfreut sich in Folge des feinen Geruches und der wohlthätigen Wirkung einer großen Beliebtheit, ist ausgezeichnet zur Desodorisirung der Zimmer und gleichzeitig ein beliebter Toiletteparfum.
Preis einer Flasche 60 kr., fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, fl. 5.50, hiezugehöriger Zerstäuber 30 kr.
Allein zu haben bei:
J. L. Müller, Parfümerie- und Toilettefabrik
Budapest, Kronprinzengasse 2, Fabrik: Kollentörögasse 36.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 19. April 1892.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 9.

NEMZETI SZINHÁZ.

Havi bérlet 15. sz.

Constantin abbé.

Vigilák 3 fe. vou. Irtá Halóvy, Crémieux és Decorella.

Constantin abbé Ujházy

Jean Raynaud Mihályfi

Paul de Lavardens Horváth

De Larnac Hecényi

Bernard, herczész Gabányi

Scottin Helrey

Maschettina Perceval Csillag

Lavardens grófné Lendvayné

Pauline Vizváriné

Kedete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.

Havi bérlet 11. szám.

Ördög Róbert.

Opera 3 fe. Zenejét szerzettte Meyerbeer.

Isabella Maleckyné

Róbert Szomorini

Bertram, barátja Ney

Kedete 8 órákor.

Repetitoire des Nationaltheaters.

Wittmoß (Monats-Abonnement Nr. 16) „Kó Gyt közönye“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 17) „Eresébet királyné“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 18) „Hármas szövetség“ — „Láró és bankár“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19) „Az apród“ — „A vadonban“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 20) „A nagyamama“

Repetitoire der Kön. ung. Oper.

Wittmoß (Monats-Abonnement Nr. 1) „Carmen“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 13) „Otello“ — Freitag (Musik-Abonnement suspendu Nr. 4) „The midas“ — Samstag des Nationaltheaters-Benefizienfundes — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 14) „Afrikai nő“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 15) „A portici néma“

Reimband Alice mátkája Alberti Bosalus) Azzo lovagok Granadia hercege Ilona

Szírovatka Colonnese E. Váradi Kiss D. Dainoki Vécesi Müller

Kedete 7 órákor.

Népszínház.

Nanon, Ninon.

Operette 3 felvonásban. Zenejét szerzettte Genée Richard

XIV. Lajos 3 Imái

Maintenon asszony Lukács

D'Aubigné marquis Dárdai

Nanon de L'Enclos Heryi

Houlières grófné Csatai

Frontonas asszony Pivári

Marsillac marquis Solymosi

Marsillac Hector Tollagi

Nanon Pati Kopácsi

La Pati Németh

Kedete 8 órákor.

Folies Caprice.

Heute: Die Familie Bernstein in Ostende.

Auf allgemeines Verlangen: Eine Klabbias-Partie.

„IMPERIAL“ Waiquer-Boulevard Nr. 48. 47759

Außerordentlich reiches Programm. Um halb 11 Uhr: Koloßaler Erfolg!

Freuetlicher Jubel! Guirlandes des Chansonnnes.

Don Dir. Lichtenstein, dargestellt von 10 reizenden Damen und 4 Herren.

Neuzendster Damenlor Budapests. Neucngagirte Damen. Neue Komödien.

So san mir Beana! Schamsta Diena! Wann S' nix dagegen hab'n, alle mitfam'm beim Armen Greisler

Ofen, Reutist, Wienerstraße Nr. 16. Prachtgarten, Sammelplatz der feinsten Gesellschaften Budapests.

Täglich Konzert des Wiener Dreher-Quartetts, Huber, Stanofsky, Gengerber und Schorr.

KONZERT der Musik-Kapellen des 68., 32. und 23. I. und I. Infanterie-Regiments.

Kaiserbad. Bechre mich, dem geehrten Publikum zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß ich meine Restaurations-Lokalität im großen Kurhof entsprechend umgestaltet habe.

Villányer Eigenbau-Weine, alte, anerkannt beste Qualität, versendet als Muster in Gebinden von 50—60 Liter aufwärts gegen Nachnahme oder Vorauskassa:

Rothweine, 24, 26, 28, 30, 35, 40—50 fr. Weißweine, á Liter 23, 25, 28, 30, 35, 40—50 fr. Schillerweine 22, 24, 26, 28 fr.

Schwabach' che Kellerei, Villány (Ungarn). Wein-Extrakt.

Zur augenblicklichen Erzeugung eines vorzüglichsten gesunden Weines, welcher vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist, empfehle ich, viele bewährte Spezialität.

Spiritus-Erspannß erzielt man durch meine unübertroffene Verstärkungs-Essenz für Brantweine; dieselbe verleiht den Getränken einen angenehmen, schneidigen Geschmack und ist nur bei mir zu haben.

Karl Philipp Pollak, Essenzen-Spezialitäten-Fabrik in Prag. (Protokollirte Firma seit 1872.)

Etablissement Armin

(Direktion: Armin & Drosch), VI., Király-utoza 16 (Niesentunnel, im Dobler-Bazar).

Heute: „Hrinz Achmed“ oder: „Mandelblüh in der Türkei.“

Orientalisches Pracht-Ausstattungs-Singspiel von Armin. Musik von Jof. Schindler.

Bekantschaft vom Pirimbball. Hochkomische Lach-Scene.

Dr. Kudelkraut. Auftreten sämtlicher Mitglieder mit neuem Programm.

Das anerkannt beste Pflaster der Welt gegen Hühneraugen und Warzen

Apotheker MEISSNER. Sofort schmerzstillend, garantiert sicherwirkend, ist überall in Apotheken, en gros bei Droguisten á Karton 45 kr., erhältlich.

General-Depot in Fünfkirchen. Wird auch bei Empfang von 60 kr. spesenfrei zugesandt. 3 Kartons spesenfrei für fl. 1.50. 47683

TAPETEN

von 12 fr. per Rolle aufw. bei Jerk & Schuschitz, Budapest, 5. Bez., Palatingasse Nr. 1. Muster franko.

Korytniczaer Mineralwasser

Das in Ungarn einzig anerkannte Heilwasser gegen Magen-, Darm-Krankheiten und Hämorrhoidal-leiden.

Zu haben durch die Badedirektion in KORYTNICZA. In Budapest: L. Edeßkuty und Mattoni & Wille, sowie in allen Apotheken.

Eröffnung der Kur Saison am 15. Mai.

Wegen Geschäfts-Auflösung

Verkauf von aparten Schlaf- u. Speisezimmern, in Barock- und englischem Stil, ferner diverse Salon-Gegenstände zum Erzeugungs-Preise.

Nur bis 1. Mai VI., Hajós-uteza 2, neben Café Reuter. 47585

Stoffe für Anzüge.

Peruvia und Dosting für den hohen Klerus, vorchriftsmäßige Stoffe für I. I. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livreen, Tuche für Jagdrücke, Spieltische, Loden auch wasserfest für Jagdrücke, Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 kr.

Wer preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchwaare und nicht billige Fetzen, die von jedem Krämer im Hof verkauft werden und kaum für den Schneiderlohn stehen, kaufen will, wende sich an Joh. Stikarofsky in Brünn.

ORPHEUM,

Erstes hauptstädtisches Grosse Feldgasse 17.

Heute große Vorstellung!! Auftreten des gesammten Artistenpersonals: Les trois Frères Mathias

in ihrer mysteriösen Nummer: „Les Fourneau diabolique.“ Nouveauté! Brothers Antonio, Erzentrique-Schnellmaler. Besonders bemerkenswerthe Produktion: Auftreten des reizenden Knabenpaares Willy und Charlie, die kleinsten und jüngsten Akrobaten und Kraftmenschen der Gegenwart, Gaines und Thompson, Original-Erzentrique-Regen. — Ferner zum ersten Male:

Die Wunder der Hundedressur. Miss Walton. Die weltberühmte Dressuristin mit ihren 15 wunderbar abgerichteten Hunden. — Nur noch kurze Zeit: Monsieur GANIVET,

der unübertreffliche französische Gesangs-komiker mit vollständigem neuem Programm. Piéce de resistance: Giardinetto.

Großes Operetten-Kostüm-Potpourri.

Herzmann's Orpheum,

Hajós-uteza 13, vis-á-vis der kgl. Oper. Nur noch kurze Zeit Gastspiel:

Les Durand-Domergue, Duettisten excentriques, bouffes et travesties.

Auftreten der beliebtesten Sängerinnen Fritzi Georgette, Rizzi Renard, Villányi Juliska, Jifay Margt, Germa Waldemar, des unübertrefflichen Komiker-Quartetts Müller, Friedrich, Giesbach, Adolffy, des Lieberfängers Emil Barady, sowie des gesammten engagierten Künstler- und Spezialitäten-Ensembles mit durchwegs neuem Programm.

„Fische Geister“, dargestellt von 30 Personen. In einigen Tagen: „Ein Sonntagskind“, Sensations-Ausstattungs-Singspiel.

Gastkarten gütig. Café Herzmann, Hajós-uteza 17. Telephon.

Ein bekannter allseitig-schmerzstillendes, mittell gegen chronischen Husten, im ganzen Lande sehr bekanntes, erprobtes, Genuß-Geliebtes zu empfehlen ist das

PARADDER SAUERWASSER

in Gebirgen, wo solches Erfrischendes und Epileptischen zu vermeiden zu sein pflegen. Dasselbe ist in allen Restaurationen, in Weinhandlungen zu haben. L. EDESKUTY, u. s. w. in der Feldgasse 36, Sektelreue.

Seite 8. ränderung. ken.

ten Preisen.

ren, ristophplatz.

Reinen: u. Wäschevaaren. Niederlage, Budapest, Kigyo-tér, a „szép juhászok“. Muster auf Verlangen franco zugesandt. 47258

erabsetzung

ufe ich kurze Zeit

er-Möbel, e, Vorhänge

nt mein altes Renommé. tungsvoll

ANDOR, Ecke Zrinyigasse, schaft.

tag Glück's Wasser- stadtviadüchen-Allee 11, tlicher Einrichtung, nicht an der elektrischen Stadt- hleen gelegen — all Jenen, thigen, bestens empfohlen.

ehr geöffnet bleibt, ist für lektivität, elektrische Bäf- ken der Neuzeit versehen. de, nicht minder Kranke, Gicht, allgemeine Körper- cht leiden, sowohl als gänzliche Verpflegung. Prospekte auf Verlangen 47387

efflich!! ler's

l-Parfum

porragendsten Merzten b empfohlen, desin- einigt die Luft, be- mungsorgane, da- hlich bei Kinder-, der anderen Wohn- n. Das J. L. Müller- unadel-Parfum ist rauch von ausgezeich- ng auf die Nerven s erfrischt und belebt Mischung zum Wasch- zu gebrauchen.

arum erfreut sich in der wohlthätigen eit, ist ausgezeichnet mer und gleichzeitig m.

fl. 1, fl. 1.80, fl. 3, erständer 30 fr. bei:

Parfumerie- und pilleterie-Fabrik: Kottenbülergasse 36,

Allerlei.

(Prozess gegen eine Wunderjungfrau.) In diesem Prozesse, dessen Substrat wir in der Nummer vom Ostersonntag mitgeteilt haben, erkannte der Gerichtshof (Landgericht Saargemünd) auf Freispruch. Die Gutachten der Sachverständigen standen in entschiedenem Widerspruch zu einander und boten ein besonderes Interesse. Dr. Dittmar, Direktor der Irrenanstalt zu Saargemünd, der die Angeklagte mehrere Monate lang beobachtet hat, sprach sich dahin aus, daß die Fällung wirklich an ihre göttliche Mission glaube; daß sie sich bei ihren Handlungen in einem krankhaften Geisteszustande befunden habe, der die freiwillige Willensmeinung ausschloß, sie sogar möglicherweise durch eine unüberwindliche Gewalt zu den Handlungen getrieben habe, vielleicht durch posthypnotische Suggestion. Dr. Simon, Arzt der Irrenanstalt, berichtete, daß die Angeklagte sich dort einer schmerzhaften Operation an der Brust habe unterziehen müssen. Auf Anlaß der Verzehe habe sie sich in eine Ekstase verjett und keinerlei Schmerzen bei der Operation erlitten. Daraus müsse man schließen, daß die durch den eigenen Willen erzeugte Ekstase nicht eine scheinbare gewesen sei. Hieran nun schloß sich das Gutachten des Sanitätsrathes Dr. Friedrich. Er bestritt nicht die Natürlichkeit einiger Ekstasen, behauptete aber, daß bei einer so häufigen Wiederkehr von Ekstasen, verbunden mit Hallucinationen, eine merkwürdige Abnahme der geistigen und körperlichen Kräfte zutage treten müsse, während doch die Fällung auch heute noch eine große Intelligenz, besonders ein ausgeprägtes Verwaltungstalent beweise. Der Staatsanwalt appellirte gegen das freisprechende Urtheil.

(Heilige Röcke.) Einem geistlichen Journal entnimmt die „Post. Ztg.“ die Mittheilung, daß die heiligen Röcke von Trier und Argenteuil in Russland einige Nivalen haben. Die Uspenskiathedrale in Moskau besitzt ein vom Schah Abbas im Jahre 1625 dem Gzar Michael Feodorowitsch gesandtes Fragment des „Kleides Christi“, das aus der Schatzkammer des georgischen Metropolitens stammt. In Folge dieses Geschenk wurde in Russland ein besonderer Festtag (am 10. Juli) angeordnet. Aus einer aus dem Jahre 1618 stammenden Vorchrift des Patriarchen Joachim, die einzelnen Stücke des „Kleides Christi“ zu sammeln und zusammen in einen Reliquiar zu legen, weist darauf hin, daß solche Reliquien ebenso wie Partikel vom „heiligen“ streuz in verchiedenen orthodoxen Kirchen vorhanden waren. Gegenwärtig rühmen sich griechisch-orthodoxe Kirchen, Ueberreste des heiligen Kleides zu besitzen; die schon genannte Uspenskiathedrale, die Sophienthedrale zu Kiew und außerdem noch zwei Kirchen in Petersburg.

(Georg Brandes.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Die norwegische Presse beschäftigt sich mit dem Plane, Georg Brandes an Stelle des verstorbenen Skaplaw als Professor der europäischen Literaturgeschichte anzustellen. Das liberale Blatt „Kristiania-posten“ fordert die Regierung auf, Brandes den Platz anzubieten, und erklärt, dies würde nur eine gerechte Anerkennung seines literarischen Wirkens sein. Das Blatt vergleicht Brandes als Literarhistoriker mit Hertzner und Laine. Brandes' Vaterland habe ihm mit Lob und Verfolgungen gelohnt; es sei daher die Pflicht des Bruderlandes, ihm einen Ersatz zu bieten. Die größten Dichter des Nordens, Henrik Ibsen und Björson, befürworten diesen Vorschlag.

(Bräunende Wolken.) Ziehen für die Anarchie in England herauf. Der Umstand, daß einer der verurtheilten Walfaller „Genossen“ sich

bei seiner Verhaftung im Besitz von Chloroform befand, hat die Polizei veranlaßt, im Geheimen weitere Nachforschungen vorzunehmen, welche ein überraschendes Ergebnis geliefert haben sollen. Die mit den Erhebungen betrauten Geheimpolizisten berichten nämlich, daß in der englischen Hauptstadt ein anarchistisches Komplot bestehe, das angeblich den Zweck verfolgt, Staatsmänner, hochgestellte Beamte oder hervorragende Fremde zu chloroformiren und alsdann zu entführen, um ein schweres Lösegeld aus ihnen zu erpressen, um auf diese Weise die leeren Kassen der Umstürzler zu füllen. Die Behörden hoffen, auf Grund der bisherigen Ermittlungen sämtliche Verdworene dingfest zu machen.

(Ueber die Affaire Zola-Voti) wird jetzt aus Paris berichtet: Emile Zola kann sich über den Verdruß, den Pierre Loti ihm mit seinen Angriffen auf den Naturalismus in den heiligen Hallen der französischen Akademie bereitet, hinwegsetzen: ein Akademiker, und nicht der geringsten einer, der Herzog von Aumale, hat ihn nach Chantilly zum Frühstück geladen und dadurch gewissermaßen als Kandidaten für eine der nächsten Wahlen bezeichnet.

(Vor der Strafkammer) des Landgerichtes in Didenburg hat Freitag die Verhandlung gegen den Pastor Müller aus Goldensiedt stattgefunden. Seit 1881 verübte Müller seine Betrugsgereien, die sich auf mehr als eine Million belaufen. Auch die „Heldenthat“ des Geistlichen, die Verleitung seines Neffen aus Sibirien, war, wie die Verhandlungen ergaben, eine völlig freie Erfindung, die eine frühere, aus Furcht vor Entdeckung verübte Flucht des Betrügers maskiren sollte. Der Angeklagte war völlig geständig. Er wurde wegen 47 Urkundenfälschungen, 31 Unterichlagungen und mehreren Betrugsfällen zu vierzehn Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

Die junge Frau Billeferon.

Roman von Leon de Tausseau.

Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Sie besaß sich nur mit einem Gedanken, möglichst rasch nach ihrem Zimmer entfliehen und das Billet lesen zu können, welches sie in Händen hielt und das ihr gar dünn vorkam; aber Du lieber Himmel, es läßt sich ja auch in einer einzigen Seite viel sagen! Sobald es irgend möglich war, zog sie sich zurück und sperrte sich in ihr Zimmer ein. Eine volle Stunde später saß sie noch immer regungslos am Tisch, den Stoff in die Hand gestützt, die Blicke mechanisch auf einen Satz gerichtet, welchen sie ihrem Gedächtnisse einzuschärfen strebte, wie der Gefangene etwa den Eisenhaken in die Mauer zu schlagen sucht, von dem sein Ziel und Heil und seine Flucht abhängen.

Ich habe Dir mein Leben geweiht, als wir gemeinsam auf dem Tahtali waren, blickst Du den lieben Berg an, so gedenke meines Gelöbnisses. Entweder ich gehöre Dir an oder keiner! — So Gott will, auf baldiges Wiedersehen!

Überrascht war sie, daß Moriz den Brief seines Vaters mit tiefem Schweigen übergang, daß er die Beweggründe nicht nannte, welche Jenen veranlaßt hatten, so absolut seine Einwilligung zu verweigern.

Am folgenden Tage theilte sie dem Onkel das Gertrauen mit, welches sie deshalb hegte, und Herr Harrison antwortete:

Ich kann Dir nur die Versicherung geben, daß thatsächlich Motive bestehen, welche diese Weigerung begründlich erscheinen lassen. Du wirst dieselben erfassen, sobald ich Dir über die Verwaltung Deines Vermögens bei Deiner Großjährigkeit Rechnung legen werde. Es hängt weder von Dir noch von mir ab, diese Hindernisse zu beseitigen!

Gleniza wußte, daß die Androhung der größten Qualen ihren Onkel nicht zum Reden gebracht hätte, wenn er sich vorgenommen, zu schweigen. Sie schloß sich in sich selbst ab und von jenem Tage an kam nicht mehr die flüchtigste Bemerkung über ihre Lippen, durch welche sie verrathen, daß sie an die Existenz Moriz Billeferon's denke.

Sie liebte, sie glaubte, sie vertraute und harrete schweigend nach Art der Heiligen, deren ganzes Leben nur eine feste und sichere Hoffnung auf den Himmel ist. Vielleicht findet man Heilige und Frauen, welche gleich Gleniza zu lieben verstehen, immer seltener.

Ich meine, daß die Einen wie die Anderen noch gibt, aber im Allgemeinen sind es nicht gerade die Pariser Salons, in denen man sie aufsuchen darf.

Die Gesundheit des jungen Mädchens fing aber zu leiden an; sie hatte sich nie ganz wohl gefühlt seit ihrem Aufenthalt bei den Alevthen. Ihr Abenteuer wurde gleichzeitig das Lieblings Thema der städtischen Klatschbasen. Man lachte, indem man von ihr sprach, in der „zweiten Gesellschaft“; in der „ersten“ beklagte man sie, was kaum weniger peinlich war; die Stellung einer entthronten Königin ist nicht unangenehm, unter gar keinem Verhältnis

und niemals. Als die Harrison's ihrer Nichte somit den Vorschlag machten, ihre jährliche Uebersiedelung nach Bournabat heuer zu verschieben, beistimmte sie diese, freudigst ihre Zustimmung zu geben. Von dort aus sah sie wenigstens die Mastbäume des Dumont d'Urville nicht mehr.

Der Sommer verging in vollständiger Einsamkeit und ohne Kunde von Moriz zu bringen. Da sie wußte, daß das Klima von Cochinchina ein äußerst städtisches sei, sagte sie sich, daß er möglicherweise gestorben, und sie trauerte in tiefster Seele, ja so weit es anging auch äußerlich, um den Mann, welchen sie im innersten Herzkammerlein doch ihren Verlobten nannte.

Bei Anbruch der kalten Jahreszeit kehrte man nach Smyrna zurück, aber der Dumont d'Urville hatte den Hafen gleichzeitig mit der ganzen Eskadre der Levante verlassen. Es war eine herbe Enttäuschung für Gleniza, welche hoffte, daß sie durch seine Kameraden von dem Arzte werde reden hören. Alles schien darauf erpicht, sie von ihm immer mehr fern zu halten. Eines Tages aber hatte sie das Glück, durch einen Zufall zu erfahren, daß Moriz noch immer in Saigon sei, vollkommen gesund war und den Bitten seiner Familie, er möge nach Frankreich zurückkehren, einen unverständlichen Widerstand entgegenbrachte.

O, der Liebe, Gute, sagte sie sich innerlich, wenn er vergessen wollte, so würde er in Paris die Vergessenheit suchen!

Beiläufig in diese Zeit fiel ein Ereigniß, welches trotz allen Aufsehens, das es in Smyrna hervorrief, Gleniza sehr gleichgültig ließ. Ein gewisser Theodoros Mouzopoulos befand sich damals als griechischer Konsul in der Seestadt. Er war ein Mann in reiferen Jahren, sehr befreundet mit seinem Landsmann Alexaki, der Athina Harrison's ältere Schwester geheirathet hatte und in Konstantinopel als Dragoman der Gesandtschaft lebte. Wie man nicht anders erwarten konnte, war Mouzopoulos ein täglicher Gast des Hauses Harrison geworden und eben so natürlich ergab es sich, daß das allgemeine Gerücht diesen nicht mehr jungen, aber sehr reichen Jagestolz, dessen Bart schon zahlreiche Silberfäden aufzuweisen hatte, als Prätendent auf die Hand Gleniza's bezeichnete. In dieser Hinsicht täuschte sich die allgemeine Ansicht aber auf das Gründlichste. Theodoros ging nicht zu den Harrison's allein; man sah ihn auch, und zwar ziemlich oft, bei dem Vorsejensal Leonides, seinem Landsmann, und nach einiger Zeit erfuhr man denn auch, daß seine Heirath mit der schönen Anetta bereits für die allernächste Zeit festgesetzt sei. Endlich hatte auch für die holde Anjehuld der Rosengasse die Glückstunde geschlagen und die Aera der Triumphe sollte beginnen.

Von allem Süßen, das ihrer harrete, war für Anetta wohl das Süßeste, daß die heiklen Harrison's, welche sie niemals zu sich geladen, nun doch das Haus ihres Vaters betreten mußten, um ihr Glückwünsche darzubringen. Es hätte vielleicht geheißen, zu weit zu gehen, wenn man behaupten wollte, daß sie es ohne Widerstreben thaten, aber sie konnten Verjeningen, welche den Namen eines intimen Freundes ihres Schwagers führen würde, nicht weniger Aufmerksamkeit erweisen. Anetta benahm sich wahrhaft erhaben und großmüthig. War es geheime Neugier? Zwang das Schicksal sie wirklich, ob sie es nun wollte oder nicht, eine entscheidende Rolle in Gleniza's Leben zu spielen? Nur so viel war gewiß,

daß die beiden jungen Mädchen, welche sich bis nun kaum von sehen gekannt, welche weder gleiche Gesinnungsrichtung noch gleiche Erziehung oder Gewohnheiten hatten, sehr rasch zu einer gewissen Intimität kamen. Empfindsam und aufrichtig, durch das Unglück von der etwas hochmüthigen Art geheilt, welche ihr früher eigen gewesen, kam Gleniza ohne jedweden Hintergedanken Anetten entgegen, welche ihrerseits sehr freundlich war. Die schlaue Levantinerin hatte geschickt eine Komödie erheuchelter Theilnahme zu spielen gewußt, hatte sich aber in erster Linie eines Namens bedient, dessen magische Gewalt sie gar bald begreifen gelernt. Moriz Billeferon! Anfangs hatte sie dergleichen gethan, als ob dieser Name wie zufällig ihren Lippen entflüßte, und das Fräulein von Rennefort mußte wahre Schätze diplomatischer Weisheit anwenden, um das Gespräch wieder auf dieses ihr so theure und doch so peinliche Thema zurückzuführen. Anetta widerstand; sie benahm sich wie ein Apotheker, dem man erst mit allerhand Gewaltmitteln kommen muß, um ihn zu veranlassen, daß er seinen Giftschrank öffne. Nach und nach gab sie, anscheinend voll Mitleid und in wahrer Seelenverwirrung, dem Drängen Gleniza's nach; sie benahm sich wie eine Freundin, welche fürchtet, der Freundin Leid zu bereiten.

Gleniza dachte nicht im Entferntesten daran, Frau Mouzopoulos zu ihrer Vertrauten zu machen. Sie wäre lieber gestorben, als daß sie ihr erzählt hätte, wie glänzend sie Moriz geliebt; nie würde sie ihr von der wechselseitigen Verständigung in der Tahtali-Höhle, von ihrer Verlobung oder schon gar von dem unerklärlichen Epilog berichtet haben, welcher diesem kurzen Traum gefolgt. Alle Anstrengungen Anetta's versanken in nichts der Zurückhaltung ihrer neuen Freundin gegenüber und in der Seele der Levantinerin war dies ein Grund mehr, weswegen sie Gleniza haßte.

Andererseits hatte sie alle Ursache, sich über diesen Mißerfolg zu trösten. Die Freunde des Triumphes, die Aussicht auf großen Reichthum, die Freude und Wonne, welche es ihr bereitete, ihre einst so gefürchtete Nebenbuhlerin gemüthigt zu sehen, hatten eine ganz andere Person aus dem einst so gewöhnlichen Mädchen gemacht, welches Moriz kaum angesehen hatte.

Diogenes sammelte alle Schätze und Toilettenkünste an, deren er habhaft werden konnte, um die Konsulin damit zu schmücken. Anetta's Augen leuchteten; ihre Redeweise war eine sichere, ihre Antworten klangen lebhaft, dem Sprichworte zum Troz kommt dem Mädchen der Verstand nicht durch die Liebe allein angeflogen; der Schlüssel einer Geldtasche besitzte die Fähigkeit, die gewöhnlichsten Geschöpfe zu beleben und sie zum mindesten ebenso anzuregen wie eine Schäfer-Hyde! Anetta bemühte sich, das Fräulein von Rennefort nachzuahmen; jetzt, wo sie stets Gelegenheit fand, Gleniza in der Nähe zu sehen, hatte sie ihre Art, das Haar zu tragen, ihre Bewegungen, ihre Haltung, kurzum ihr ganzes Wesen nachgeahmt.

Und nicht ohne Ursache, das mußte man zugestehen, mit sich selbst in höchstem Grade zufrieden, warf sie ihrem eigenen Spiegelbilde lange, verzückte Blicke zu, würde sie am liebsten ausgerufen haben:

— Ach wenn er nur hier wäre, wenn er mich sehen könnte!

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Prozess gegen eine Wunderjungfrau.) In diesem Prozesse, dessen Substrat wir in der Nummer vom Oftersonntag mitgeteilt haben, erkannte der Gerichtshof (Landgericht Saargemünd) auf Freispruch. Die Gutachten der Sachverständigen standen in entschiedenem Widerspruch zu einander und boten ein besonderes Interesse. Dr. Dittmar, Direktor der Irrenanstalt zu Saargemünd, der die Angeklagte mehrere Monate lang beobachtet hat, sprach sich dahin aus, daß die Fällung wirklich an ihre göttliche Mission glaube; daß sie sich bei ihren Handlungen in einem krankhaften Geisteszustande befunden habe, der die freiwillige Willensmeinung ausschloß, sie sogar möglicherweise durch eine unwillkürliche Gewalt zu den Handlungen getrieben habe, vielleicht durch posthypnotische Suggestion. Dr. Simon, Arzt der Irrenanstalt, berichtete, daß die Angeklagte sich dort einer schmerzhaften Operation an der Brust habe unterziehen müssen. Auf Anlaß der Verstehe habe sie sich in eine Ekstase veretzt und keinerlei Schmerzen bei der Operation erlitten. Daraus müsse man schließen, daß die durch den eigenen Willen erzeugte Ekstase nicht eine scheinbare gewesen sei. Hieran schloß sich das Gutachten des Sanitätsrates Dr. Friedrich. Er bestritt nicht die Natürlichkeit einiger Ekstasen, behauptete aber, daß bei einer so häufigen Wiederkehr von Ekstasen, verbunden mit Hallucinationen, eine merkwürdige Abnahme der geistigen und körperlichen Kräfte zutage treten müsse, während doch die Fällung auch heute noch eine große Intelligenz, besonders ein ausgeprägtes Verwaltungstalent beweise. — Der Staatsanwalt appellirte gegen das freisprechende Urtheil.

(Heilige Räder.) Einem geistlichen Journal entnimmt die „Post, Stg.“ die Mittheilung, daß die heiligen Räder von Trier und Argenteuil in Russland einige Rivalen haben. Die Uspenkitchbedrale in Moskau besitzt ein vom Schah Abbas im Jahre 1625 dem Czar Michael Feodorowitsch gesandtes Fragment des „Kleides Christi“, das aus der Schatzkammer des georgischen Metropolitens stammt. In Folge dieses Geschenkes wurde in Russland ein besonderer Festtag (am 10. Juli) angeordnet. Aus einer aus dem Jahre 1618 stammenden Vorschrift des Patriarchen Joachim, die einzelnen Stücke des „Kleides Christi“ zu sammeln und zusammen in einen Reliquiar zu legen, weist darauf hin, daß solche Reliquien ebenso wie Partikel vom „heiligen“ Kreuz in verschiedenen orthodoxen Kirchen vorhanden waren. Gegenwärtig rühmen sich vier griechisch-orthodoxe Kirchen, Ueberreste des heiligen Kleides zu besitzen; die schon genannte Uspenkitchbedrale, die Sophienthebedrale zu Kiew und außerdem noch zwei Kirchen in Petersburg.

(Georg Brandes.) Aus Kopenhagen wird geschrieben: Die norwegische Presse beschäftigt sich mit dem Plane, Georg Brandes an Stelle des verstorbenen Skavlan als Professor der europäischen Literaturgeschichte anzustellen. Das liberale Blatt „Kritikantia-posten“ fordert die Regierung auf, Brandes den Platz anzubieten, und erklärt, dies würde nur eine gerechte Anerkennung seines literarischen Wirkens sein. Das Blatt vergleicht Brandes als Literarhistoriker mit Hettner und Laine. Brandes Vaterland habe ihm mit Dank und Verfolgungen gelohnt; es sei daher die Pflicht des Bruderlandes, ihm einen Erzas zu bieten. Die größten Dichter des Nordens, Henrik Ibsen und Björson, besäßen diesen Vorzug.

(Bräutende Wolken.) Zwischen für die Auarische En auch in England herauf. Der Umstand, daß einer der verurtheilten Walfänger „Genossen“ sich

bei seiner Verhaftung im Besitz von Chloroform befand, hat die Polizei veranlaßt, im Geheimen weitere Nachforschungen vorzunehmen, welche ein überraschendes Ergebnis geliefert haben sollen. Die mit den Erhebungen betrauten Geheimpolizisten berichten nämlich, daß in der englischen Hauptstadt ein anarchoistisches Komplot bestehe, das angeblich zum Zweck verfolgt, Staatsmänner, hochgestellte Beamte oder hervorragende Fremde zu chloroformiren und alsdann zu entführen, um ein schweres Lösegeld aus ihnen zu erpressen und auf diese Weise die leeren Kassen der Umstürzler zu füllen. Die Behörden hoffen, auf Grund der bisherigen Ermittlungen sämtliche Verdworene dingfest zu machen.

(Ueber die Affaire Zola-Loti) wird jetzt aus Paris berichtet: Emile Zola kann sich über den Verdruß, den Pierre Loti ihm mit seinen Angriffen auf den Naturalismus in den heiligen Hallen der französischen Akademie bereitet, hinwegsetzen: ein Akademiker, und nicht der Gerüstigen einer, der Herzog von Aumale, hat ihn nach Chantilly zum Frühstüch geladen und dadurch gewissermaßen als Kandidaten für eine der nächsten Wahlen bezeichnet.

(Vor der Strafkammer) des Landgerichtes in Didenburg hat Freitag die Verhandlung gegen den Pastor Müller aus Goldeneid stattgefunden. Seit 1881 verübte Müller seine Betrügereien, die sich auf mehr als eine Million belaufen. Auch die „Heldenthat“ des Geistlichen, die Befreiung seines Neffen aus Sibirien, war, wie die Verhandlungen ergaben, eine völlig freie Erfindung, die eine frühere, aus Furcht vor Entdeckung verübte Flucht des Betrügers maskiren sollte. Der Angeklagte war völlig geständig. Er wurde wegen 47 Urkundenfälschungen, 31 Unterschlagungen und mehreren Betrugsfällen zu vierzehnjähriger Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt.

Die junge Frau Villeféron.

Roman von Leon de Tinsseau. Autorisirte Bearbeitung von Max v. Weisenthurn.

Sie besaß sich nur mit einem Gedanken, möglichst rasch nach ihrem Zimmer entfliehen und das Billet lesen zu können, welches sie in Händen hielt und das ihr gar dünn vorkam; aber Du lieber Himmel, es läßt sich ja auch in einer einzigen Seite viel sagen! Sobald es irgend möglich war, zog sie sich zurück und sperrte sich in ihr Zimmer ein. Eine volle Stunde später sah sie noch immer regungslos am Tisch, den Kopf in die Hand gestützt, die Blicke mechanisch auf einen Satz gerichtet, welchen sie ihrem Gedächtnisse einzuschärfen strebte, wie der Gesangene etwa den Eisenhaken in die Mauer zu schlagen sucht, von dem sein Ziel und Heil und seine Flucht abhängen.

Ich habe Dir mein Leben geweiht, als wir gemeinsam auf dem Tahtali waren, blickst Du den lieben Berg an, so gedenke meines Gelübnisses. Entweder ich gehöre Dir an oder steiner! — So Gott will, auf baldiges Wiedersehen!

Überrascht war sie, daß Moriz den Brief seines Vaters mit tiefem Schweigen überging, daß er die Beweggründe nicht nannte, welche Jenen veranlaßt hatten, so absolut seine Einwilligung zu verweigern.

Am folgenden Tage theilte sie dem Onkel das Erstaunen mit, welches sie deshalb hegte, und Herr Harrisson antwortete:

Ich kann Dir nur die Versicherung geben, daß thatsächlich Motive bestehen, welche diese Weigerung begründlich erscheinen lassen. Du wirst dieselben erfassen, sobald ich Dir über die Verwaltung Deines Vermögens bei Deiner Großjährigkeit Rechnung legen werde; Es hängt weder von Dir noch von mir ab, diese Hindernisse zu beseitigen!

Gleniza wußte, daß die Androhung der größten Qualen ihren Onkel nicht zum Reden gebracht hätte, wenn er sich vorgenommen, zu schweigen. Sie schloß sich in sich selbst ab und von jenem Tage an kam nicht mehr die flüchtigste Bemerkung über ihre Lippen, durch welche sie verrathen, daß sie an die Existenz Moriz Villeféron's denke.

Sie liebte, sie glaubte, sie vertraute und hartte schweigend nach Art der Heiligen, deren ganzes Leben nur eine feste und sichere Hoffnung auf den Himmel ist. Vielleicht findet man Heilige und Frauen, welche gleich Gleniza zu lieben verstehen, immer feltener.

Ich meine, daß die Ginen wie die Anderen noch gibt, aber im Allgemeinen sind es nicht gerade die Pariser Salons, in denen man sie aufsuchen darf.

Die Gesundheit des jungen Mädchens fing aber zu leiden an; sie hatte sich nie ganz wohl gefühlt seit ihrem Aufenthalt bei den Klebten. Ihr Abenteuer wurde gleichzeitig das Lieblingssthem der städtischen Klatschbasen. Man sagte, indem man von ihr sprach, in der „zweiten Gesellschaft“; in der „ersten“ beklagte man sie, was kaum weniger peinlich war; die Stellung einer entthronten Königin ist nicht angenehm, unter gar keinem Verhältnisse

und niemals. Als die Harrissons ihrer Richte somit den Vorschlag machten, ihre jährliche Leberfiedelung nach Bournabat heuer zu verfrühen, beillte sich diese, freudigt ihre Zustimmung zu geben. Von dort aus sah sie wenigstens die Mastbäume des Dumont d'Urville nicht mehr.

Der Sommer verging in vollständigster Einsamkeit und ohne Kunde von Moriz zu bringen. Da sie wußte, daß das Klima von Cochinchina ein äußerst stüblisches sei, sagte sie sich, daß er möglicherweise gestorben, und sie trauerte in tiefster Seele, ja so weit es anging auch äußerlich, um den Mann, welchen sie im innersten Herzkammerlein doch ihren Verlobten nannte.

Bei Anbruch der kalten Jahreszeit kehrte man nach Smyrna zurück, aber der Dumont d'Urville hatte den Hafen gleichzeitig mit der ganzen Eskadre der Levante verlassen. Es war eine herbe Enttäuschung für Gleniza, welche hoffte, daß sie durch seine Kameraden von dem Arzte reden hören. Alles schien darauf erpicht, sie von ihm immer mehr fern zu halten. Eines Tages aber hatte sie das Glück, durch einen Zufall zu erfahren, daß Moriz noch immer in Saigon sei, vollkommen gesund und den Bitten seiner Familie, er möge nach Frankreich zurückkehren, einen unverständlichen Widerstand entgegenbrachte.

— O, der Liebe, Gute, sagte sie sich innerlich, wenn er vergessen wollte, so würde er in Paris die Vergessenheit suchen!

Beiläufig in diese Zeit fiel ein Ereigniß, welches trotz allen Aufsehens, das es in Smyrna hervorrief, Gleniza sehr gleichgültig ließ. Ein gewisser Theodoros Mouzopoulos befand sich damals als griechischer Konsul in der Seefahrt. Er war ein Mann in reiferen Jahren, sehr befreundet mit seinem Landsmann Alexaki, der Athina Harrissons ältere Schwester geheirathet hatte und in Konstantinopel als Dragoman der Gesandtschaft lebte. Wie man nicht anders erwarten konnte, war Mouzopoulos ein täglicher Gast des Hauses Harrisson geworden und eben so natürlich ergab es sich, daß das allgemeine Gerücht diesen nicht mehr jungen, aber sehr reichen Hagestolz, dessen Bart schon zahlreiche Silberfäden aufzuweisen hatte, als Prätendent auf die Hand Gleniza's bezeichnete. In dieser Hinsicht täuschte sich die allgemeine Ansicht aber auf das Gründlichste. Theodoros ging nicht zu den Harrissons allein; man sah ihn auch, und zwar ziemlich oft, bei dem Börsejensal Leonides, seinem Landsmann, und nach einiger Zeit erfuhr man denn auch, daß seine Heirath mit der schönen Anetta bereits für die allernächste Zeit festgesetzt sei. Endlich hatte auch für die holde Unschuld der Rosengasse die Glücksstunde geschlagen und die Aera der Triumphe sollte beginnen.

Von allem Süssen, das ihrer harnte, war für Anetta wohl das Süßeste, daß die heiligen Harrissons, welche sie niemals zu sich geladen, nun doch das Haus ihres Vaters betreten mußten, um ihr Glückwünsche darzubringen. Es hätte vielleicht geheißen, zu weit zu gehen, wenn man behaupten wollte, daß sie es ohne Widerstreben thaten, aber sie konnten Derjenigen, welche den Namen eines intimen Freundes ihres Schwagers führen würde, nicht weniger Aufmerksamkeit erweisen. Anetta benahm sich wahrhaft erhaben und großmüthig. War es geheime Taktik? Zwang das Schicksal sie wirklich, ob sie es nun wollte oder nicht, eine entscheidende Rolle in Gleniza's Leben zu spielen? Nur so viel war gewiß,

daß die beiden jungen Mädchen, welche sich bis nun kaum von sehen gekannt, welche weder gleiche Gesinnungsrichtung noch gleiche Erziehung oder Gewohnheiten hatten, sehr rasch zu einer gewissen Intimität kamen. Empfindsam und aufrichtig, durch das Anglück von der etwas hochmüthigen Art geheilt, welche ihr früher eigen gewesen, kam Gleniza ohne jedweden Hintergedanken Anetta entgegen, welche ihrerseits sehr freundlich war. Die schlaue Levantinerin hatte geschickt eine Komödie erhabener Theilnahme zu spielen gewußt, hatte sich aber in erster Linie eines Namens bedient, dessen magische Gewalt sie gar bald begreifen gelernt. Moriz Villeféron! Anfangs hatte sie dergleichen gethan, als ob dieser Name wie zufällig ihren Lippen entflüßte, und das Fräulein von Rennefort mußte wahre Schätze diplomatischer Weisheit anwenden, um das Gespräch wieder auf dieses ihr so theure und doch so peinliche Thema zurückzuführen. Anetta widerstand; sie benahm sich wie ein Apotheker, dem man erst mit allerhand Gewaltmitteln kommen muß, um ihn zu veranlassen, daß er seinen Giftschrank öffne. Nach und nach gab sie, anscheinend voll Mitleid und in wahrer Seelenverwirrung, dem Drängen Gleniza's nach; sie benahm sich wie eine Freundin, welche fürchtet, der Freundin Leid zu bereiten.

Gleniza dachte nicht im Entferntesten daran, Frau Mouzopoulos zu ihrer Vertrauten zu machen. Sie wäre lieber gestorben, als daß sie ihr erzählt hätte, wie glühend sie Moriz geliebt; nie würde sie ihr von der wechselseitigen Verständigung in der Tahtali-Höhle, von ihrer Verlobung oder schon gar von dem unerklärlichen Epilog berichtet haben, welcher diesem kurzen Traum gefolgt. Alle Anstrengungen Anetta's verankten in nichts der Zurückhaltung ihrer neuen Freundin gegenüber und in der Seele der Levantinerin war dies ein Grund mehr, weswegen sie Gleniza haßte.

Andererseits hatte sie alle Ursache, sich über diesen Mißerfolg zu trösten. Die Freude des Triumphes, die Aussicht auf großen Reichtum, die Freude und Wonne, welche es ihr bereitete, ihre einst so gefürchtete Nebenbuhlerin gedemüthigt zu sehen, hatten eine ganz andere Person aus dem einst so gewöhnlichen Mädchen gemacht, welches Moriz kaum angesehen hatte.

Diogenes sammelte alle Schätze und Toilettenkünste an, deren er habhaft werden konnte, um die Konsulin damit zu schmücken. Anetta's Augen leuchteten; ihre Redeweise war eine sichere, ihre Antworten klagen lebhaft, dem Sprichworte zum Trost kommt dem Mädchen der Verstand nicht durch die Liebe allein angefliegen; der Schlüssel einer Geldkassette besitzt die Fähigkeit, die gewöhnlichsten Geschöpfe zu beleben und sie zum mindesten ebenso anzuregen wie eine Schäfer-Idylle! Anetta bemühte sich, das Fräulein von Rennefort nachzuziehen; jetzt, wo sie stets Gelegenheit fand, Gleniza in der Nähe zu sehen, hatte sie ihre Art, das Paar zu tragen, ihre Bewegungen, ihre Haltung, kurzum ihr ganzes Wesen nachgeahmt.

Und nicht ohne Ursache, das mußte man zugestehen, mit sich selbst in höchsten Grade zufrieden, warf sie ihrem eigenen Spiegelbilde lange, verzückte Blicke zu, würde sie am liebsten ausgerufen haben:

— Ach wenn er nur hier wäre, wenn er mich sehen könnte!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

Gebrachten, neue feuerfeste und einbruch sichere Kassen
offerirt billigt Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 50984

Buchhalter und Kontrolleur
für eine Wirthschaft gesucht. Zu erfragen bei J. Boichán, Königsgasse 59, zwischen 11-12 Uhr Vormittags u. 5-6 Uhr Nachmittags. 52078

Hohe Provision,
bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von geleihlich gestatteten Losen auf Raten. Offerte an das Bank- und Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“, C. Polizer, Budapest, 5. Bez., Dorotheagasse 12. 8257

Alte Maschinen und Gatter.
Eine 50pferdige Dampfmaschine, 2 Dampfpfesse, ein 36" Gatter und diverse Eifentheile sind in Brzostek (Galizien) billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt

Sam. Scheinberger, Dembica. 52097

Möbel.
Komplete Schlaf- und Speisezimmer, neuen gebrauchte, auch Garnituren, Stellagen für jede Branche, Gasthaus- u. Kaffeehaus-Einrichtungen, Eis-Kästen, Eisen- u. Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 8061

Junger Mann,
fautionsfähig, sucht einen Posten als Inassant, Magaziner oder sonst Nehrliches. Gesl. Anträge unter „G. M.“ an die Exped. erbeten. 52071

Eine Villa,
gesunde Gegend, in Ofen, 3 Zimmer, große Küche, Speis, Keller, schöner, schattiger Garten, auch für Winteraufenthalt geeignet, nahe der Straßenbahn und Schiffstation, ist billig zu vermieten. Adr. in der Exped. 52069

2 Zimmer,
mit oder ohne Möbel, per 1. Mai zu verlassen. Dorthselbst auch verschiedene Möbel zu verkaufen. Andrássystrasse 28, Halbstock Thür 10. 52136

Praktikant,
absolvirter Handelschüler, mit schöner Handschrift, findet in einem Fabrikhaufe der Farbenbranche Stellung. Offertsetzung und deutlich an die Exped. des Blattes unter „Zukunft“ zu richten. 52186

Konkurs.
In der isr. Kultusgemeinde Pozeza ist die Stelle eines **רב** **שוחט** vorzubeten und den Tempeldienst zu versehen hat, mit einem Jahresgehalt von fl. 400 sofort zu befehen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Gesuche mit Angabe des Alters und Familienstandes nebst Zeugnissen über Berufsfähigkeit und Sitten an den gef. Vorstand einenden. Zu einem Probevortrag werden nur hiezu Berufene zugelassen und bloß dem Acceptirten werden die Meßkosten nach Uebereinkunft vergütet. **Pozeza** (Slavonien), 6. April 1892.

Wilhelm Müller,
Vorstand.

Samuel Preis,
Kassier. 8246

Prachtvolle Klaviere,
Pianos u. Harmoniums, durchwegs berühmte Fabrikate, neu und überspielt, darunter Bösendorfer, Erhard, Czapska etc., billigst zu verkaufen oder in Miete zu geben. Neue kreuzsaitige Wiener Stutz- und Mignon-Klaviere, mit mehrjähriger Garantie, von 280 fl. an. Necker Umtausch von langen Flügeln auf seine kurze, wobei die Aufzahlung auch in Raten erfolgen kann. Einnahmen und Reparaturen, wie auch Transport und Verpackung werden billigst gewirksam besorgt. Kerekesy, Kerekesystrasse 39, 1. St. 8252

Sofort zu verkaufen.
Ein neugebautes, schönes Haus in der gesündesten Gegend Ofens, mit Garten, Wasserleitung, 6 Zimmer, Badezimmer etc., vorzüglicher Sommeraufenthalt u. nahe an der Straßenbahn, ist wegen Familienangelegenheit zu verkaufen. Vermittler ausgeschlossen. Näheres in der Exp. 52070

Theresienring 25, Podmaniczkygasse 79,
Föherezeg Sandor-uteza 17 sind mehrere Gemöbelkategorien,

Herrschaftsmwohnungen,
größere und kleinere Gasthaus- und Hofwohnungen, Werkstätten pro 1. Mai zu vermieten. Näheres daselbst oder bei Dr. Elemér Murányi, Advokat, 5. Bez., Alkotmánygasse 15. 52064

Gargon lakás
évi bérletként butorral vagy anélkül, fürdőszobával, a nyugoti pályaudvar közelében, vagy ha Budán a Margithid közelében, kerestetik. Ajánlatok „Gargon“ alatt a kiadóhivatalba kéreknek. 52163

Birtok vétel.
500-1200 hold vizmentes primissima föld megvételre kerestetik a Dunán inneni és Dunán-tuli kiváló talajú mezők ismert jobb részében. Levelek 150-300 000 alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 52098

Japan
und gep. Maschinist, Japraelit, ledig, wünscht in dieser Eigenschaft baldige Anstellung. Gesl. Anträge unter „Japan“ an die Adm. 52183

Hauskauf.
Im 5. oder 6. Bezirk wird ein für ein größeres Warenlager geeignetes Parterrehaus in der Preislage von 15 bis 20 Mille zu kaufen, beziehungsweise zu pachten gesucht. Detaillirte Anträge sub „Hauskauf“ an die Exp. erbeten. 8273

Damen Schneiderinnen
werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 52195

Wohnung,
bestehend aus Zimmer mit Ofen, Wohnzimmer und Küche mit Wasserleitung, ist pro 1. Mai zu übergeben, event. Möbel einzeln zu verkaufen, Solymogasse 18, 1. Stock, Thür 10. 52168

In Kremlitz
ist eine Sommer-Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis, Keller, schön gelegen, billiges Leben, gutes Quellenwasser, vom 1. Mai bis Mitte September bloß für 120 fl. zu vergeben, eventuell das Haus sammt großem Rosengarten und Obistgarten um 4200 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 52167

schöne Möbel
sind sofort zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 52060

Junger Kaufmann
der Manufakturbranche, 33 Jahre alt, ledig, kath., der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, besitzt langjährige Zeugnisse, kann auf Verlangen 300 fl. Kaution leisten, sucht unter günstigen Bedingungen Posten in einer Fabrik oder sonstigen Unternehmung als Magaziner, Aufseher, Inassant oder sonst dergleichen. Adr. in der Exp. 52188

Geschäftslokale
sammt Wohnung, Portal und Schaufenster, billiger Zins, Innere Stadt, lebhafter Posten, sofort zu übergeben. Adresse in der Exp. 8259

Kompagnon
wird zur Vergrößerung eines Fabriketablißiments mit 10 bis 20,000 fl. Kapital gesucht. Erforderlich Handels- oder technische Bildung und persönliche Mitwirkung. Offerte unter „Lufratio“ an J. D. Fischer, Annoncen-Expedition, Gattnergasse 1, zu richten. 8261

Ein Grund
neben dem Verbindungsbahnhof, vis-à-vis dem Palastgarten, circa 4000 q. Rst., ist aus freier Hand zu verkaufen. Mit Wasser und Gasleitung bis Mitte der Straße versehen. Adr. in der Exp. 52120

Ein tüchtiger Maschinist
für eine größere Spiritusfabrik wird aufgenommen. Offerte mit Zeugniskopien nebst Gehaltsansprüche sind an die Exp. des Bl. unter „Schiff“ zu richten. Solche, die in der Spiritusfabrik bereits thätig waren, werden bevorzugt. 8293

Für Galanteriewarenhändler.
Im Kurorte Vihnye (Barier Rom.) ist das im Badehaufe befindliche Gewölbe, mit Stellagen und Pulken versehen, auf mehrere Jahre zu vergeben. Jährlicher Pachtbetrag 200 fl. Neßleranten wollen sich an den Badepächter Herrn Jakob Sell in Schennis wenden. 8213

Kaffeeschank
und Milchhalle, ausgezeichnetes, erwerbsfähiges Geschäft, so auch eine Milchhalle und ein seit vielen Jahren bestehendes Spezereigeschäft, guter Posten, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres Waigernboulevard 44, 1. Stock 12 52184

Gärtner,
verheirathet, in jedem Fache der Gärtnerei bewandert, möchte baldigst platziert werden; nimmt auch andere dergleichen Stelle an. Adr. in der Exp. 52117

Gut erhaltene Garnitur:
Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils und Salonischil- billig zu verkaufen. 6. Bez., Keménygasse 21, 1. Stock 6. 52118

Neu, Goldschmied!
womit Jedermann sofort fertig neu vergolden kann alte Spiegel- und Bilderrahmen, Figuren etc. Platschel sammt Pinsel 80 fr. Eine 1/2 Liter-Flasche fl. 3. Zu bestellen bei Theodor Kertész, Budapest, Dorotheagasse 1. 8412

Willensgründe
am Schwabenberg zu verkaufen. Ein bereits parzellirter, sehr günstig situirter, benachbeter Grundkomplex von 9288 Quadratklaftern am Schwabenberg (Istenhegy), an der Hauptfahrstraße, 5 Minuten von der Station Adalaf gelegen, ist im Ganzen oder in Parzellen à 1200-1600 Klaftern aus freier Hand zu verkaufen. Näher. beim Advokaten Dr. Béla v. Dröf, Budapest, 5. Bez., Arany-János-u. 9. 51510

Als Buchhalter
sucht ein junger Mann, verheirathet, eine Anstellung. Adr. in der Exp. d. Bl. 51737

Möbel!
Ein Schlafzimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung etc., ist Abreise halber sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen 8. Bez., Kélmogygasse Nr. 14, Thür 12, täglich von 1/2 4 bis 1/2 6 Uhr Nachmittags. 52025

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft,
Budapest, väci körút 31, versichert Spiegelgläser für Portale und Glaswerthe in ganzen Bauten bei billigsten Prämien und konstantester Regulirung. Bei mehrjähriger Versicherung bedeutende Begünstigungen, auch Transportversicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 8156

Eine kleine Industrie
kann in allen Lokaltäten gegründet werden, um einen Artikel von erstem Bedarf zu fabriciren. Keine spezielle Werkstätte. Unbedeutendes Kapital. Großes Einkommen. Sichere Beten. Offerte an G. Magrini & Cie., 141 rue de Rome, Paris. 8078

Unübertroffen gegen Feden
ist mein Lager der feinsten Herrenkleider zu noch niedrigeren Preisen. Auch biete ich gegen alte Winterkleider gut erhaltene Frühjahrs-Anzüge und Kleidermacher.

B. Großmann,
Gatvanergasse 13, 1. St. 8104

Bequem und nett möblirtes, wohnliches Kaffeezimmer,
in der Akademiegasse oder deren nächster Nähe, sucht pr. 1. Mai ein älterer Beamter, ruhige Partei und dauernd wohnend, wäre auch bereit, Jahresmiete einzugehen. Reinlichkeit Grundbedingung. Adressen unter „A. B.“ an die Exp. 52172

Kein Schwindel
mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben. Karlöring 2, Ecke Gattvanergasse, im Hofe. Daselbst auch Kleiderleihanstalt. 8101

Gebrauchte Möbel,
jedoch gut erhalten, sowohl ganze Wohnungseinrichtungen als auch einzelne Stücke, kaufe ich zur jeder Zeit. Komplete Schlaf- und Speisezimmer in Barock, englischem und altdenischem Stil billigst zu haben, bei Spitzer Lipót, VI. kerület, szerecsen-uteza 11, Döbörbázár. 8223

Zur Leitung eines Kurortes wird ein Direktor
gesucht, der die geeignete Qualifikation und Repräsentationsfähigkeit besitzt, der ungarischen u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, möglich auch slavisch u. französisch spricht. Eigenhändig geschriebene Offerte unter Angabe der bisherigen Laufbahn sind sub „S. 1000“ an die Exped. d. Bl. zu richten. 52009

Reines, unangefärbenes Makulaturpapier à 11 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner à 10 fl. Näheres die Exped.

Bruteier
von Zuchtgeflügel ersten Ranges. Stück 8280

Gelbe Kohin, Gold-Whandothek . . . 35 fr.
Selle Brahma, Langshan, glattebeinig, Italiener, Plymouth-Rocks 25 fr.
Peking-Enten . . . 30 "
Endener Gänse . . . fl. 1
Zuchtgeflügel-Verkauf Duller & Cie., Lieferanten der Igl. ung. Landw. Instrukte, Budapest, Allienz-gasse 11. 8177

Möbel.
Für 8 Gulden jährlich erhalten Jahresparteien, die Herren Geistliche, Offiziere, Beamte etc. in der Papnövelde-uteza 10. sz., 1. St. 8179

Holzbranche.
Junger Mann, mit einiger kommerzieller Bildung, im Expedir- und Verladen versiert, findet für die gräf. Mikesche Säge zu Jabola Engagement. Ungarische u. deutsche Sprache bedingt, slavisch erwünscht. Offerte sind persönlich abzugeben am 24. und 25. d. Mts. beim Portier, Hotel Central, Budapest. 8281

Telegraphendrah,
zu Einzämnungen, Nierensteinen, Transmissionsen, Maschinen, Dampfkefel, Schloffer- und Schmiedewerkzeuge, Ankerketten, Kraniche und Gerüstklammern, ferner **Werndl-Gewehre** sind prompt und billigst zu haben bei 8099

A. M. Rohn,
Eisen- und Metall-Engros-Geschäft, Budapest, VI. ker., mozsár-uteza 9.
Altes Eisen und Metalle
werden zu den höchsten Preisen gekauft oder in Gegenechnung genommen.

Matlárhaza, Klimatischer Kurort und Sommerfrische.
liegt am Fuße der hohen Tátra, speziell der Lomnitzer Spitze, 900 Meter über dem Meerespiegel, an der Touristenstraße von Tátrafüred nach Barlangliget, inmitten ausgedehnter Fichtenwäldungen, am Rande der größten Alpenwiese der Tátra, windgeschützt, vollkommen staubfrei, 7 1/2 Stunden von der Eisenbahnstation Nagyböhmiz entfernt. Günstigster Ausgangspunkt für Ausflüge in das Rohlenthal, auf die Lomnitzer Spitze und zum Grünen See, dessen Umgebung das imponanteste Gebirgs-panorama bietet. Abgehen von diesen Vorzügen, empfiehlt sich Matlárhaza durch mäßige Preise. Heiße Zimmern von 50 fr. bis 1 fl. 20 fr. pro Tag. Gänzliche Verpflegung per Woche 10 fl., doch kann in der Restauration auch à la carte gespeist werden. Krummholz- und warme Bännenbäder. Keine Kur-taxe. Eigene Regie des Giegenthümers Mathias Loich in Hunfalva, an den alle Anfragen gerichtet werden mögen. 8294

Mit fl. 5000
wünscht sich ein tüchtiger Kaufmann an einem lukrativen Budapest Geschäft thätig zu betheiligen. Schriftliche Antr. unter „Erztes“ an die Exped. 51934

Es wird gesucht
ein alleinstehender Mann, der in einer Sodawasserfabrik beschäftigt war, der die Fällung und Reparaturen versteht, bei K. Székely, Gr.-Beckstr. 8280

Strümpfe
werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. W. Parkas H., géphariznyakészlete, Budapest, Széchenyi-uteza 1. ajtó 33. (Ganz-féle ház.) Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 8046

In Egt.-Endre,
Hauptgasse, ist ein Haus mit 3 Zimmern, Küche etc., geeignet für Sommeraufenthalt, für den jährlichen Pachtzins von fl. 120 sofort zu vermieten. Näher. beim Portier, Hotel Europa, Palatingasse 5. 52072

In meinem neuen Gold-, Juwelen u. Uhren-Geschäft, Badgasse Nr. 1,
Ecke der Dorotheagasse, verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen die in den ersten Meisters erzeugten Juwelen, Gold- und Silberwaaren, sowie auch nur ausschließlich das Beste in Schweizer Taschenuhren. Auch mache ich meine geehrten Kunden auf meine gut eingerichtete Juwelens-, Gold- und Silberwaaren-Werkstätte aufmerksam, wofelbst ich allen Anforderungen nachkomme, Umfassungen alter Juwelen in moderne Façon überraschend schön und billig ausführe und Reparaturen aller Arten ergriff mache. Provinzaufträge auf das Gewissenhafteste nur per Nachnahme.

Albert Glinger,
Juwelier, 5. Bez., Badgasse 1. 8180